

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 2. Juni-Heft

21. Jahrgang Nr.12

INHALT

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Wohnungsbau in den Gauen der NSDAP im Jahresdurchschnitt 1933 bis 1939 S. 229

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Ausland S. 231
Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Erbschaftsbesteuerung im Jahre 1939 S. 235
Die Steuereinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1940/41 .. S. 237
Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Jahre 1940 ... S. 237

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im März 1941 ... S. 240
Neue Bevölkerungszahlen im ostasiatischen Raum S. 241
Groß-Japan — Mandschukuo — Hongkong
Weitere Bevölkerungszahlen des Auslandes S. 243
Dänemark — Slowakei

VERSCHIEDENES

Die Theaterunternehmungen im Spieljahr 1940/41 S. 244
Die Kriminalität im 2. Vierteljahr 1940 S. 247

Wirtschaftsdaten Mai/Juni 1941 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

Bei der Stadt **Stettin** (387 000 Einwohner) ist nach
Beendigung des Krieges die Stelle des

Leiters des Statistischen Amtes

zu besetzen.

Bewerber muß abgeschlossene volkswirtschaftliche Hochschulbildung und mehrjährige kommunalstatistische Praxis nachweisen können.

Die Anstellung erfolgt als Beamter auf Widerruf. Besoldung zunächst nach Gruppe A 2 c 2 der Reichsbesoldungsordnung. Bei Bewährung erfolgt nach einem Jahr Anstellung auf Lebenszeit. Aufrückmöglichkeit ist gegeben. Zur Wehrmacht eingezogene Bewerber werden bevorzugt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Nachweis der deutschblütigen Abstammung sind zu richten an das Personalamt der Stadt Stettin.

Der Oberbürgermeister

Die deutschen Spinnstoffe

**(Wolle, Flachs, Hanf, Seide,
Kunstseide und Zellwolle)**

Ihre Gewinnung,
ihre wirtschaftliche Bedeutung und ihre Bewirtschaftung

Von **Artur Mißbach**

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe

Das Buch behandelt:

1. die deutsche Textilwirtschaft,
2. die deutschen Spinnstoffe,
3. Spinnstoffe — Meinungsbildung — Verbrauchslenkung,
4. die Rechtsgrundlagen der Bewirtschaftung auf dem Spinnstoffgebiet und ihre Durchführung unter besonderer Berücksichtigung der Anordnungen der textilen Überwachungsstellen.

200 Seiten mit 88 Bildern im Text und auf Kunstdrucktafeln
in Halbleinen gebunden R. M. 3,85

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die Nahrungsquellen der Welt

**Handbuch über Erzeugung
und Handel
der wichtigsten Agrarprodukte**

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle
des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik
in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft

und

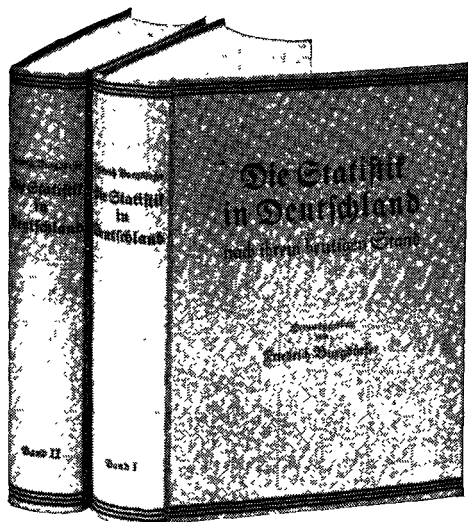
Dr. Oswald Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der
Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand



Ehrengabe für

Prof. Dr. Friedrich Zahn

Präsident a. D. des Bayer. Statistischen Landesamts. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft · Ehrenpräsident des Internationalen Statistischen Instituts

In kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit mit 156 deutschen Fachmännern herausgegeben von

Prof. Dr. Friedr. Burgdörfer

Präs. des Bayer. Statistischen Landesamts

Zwei Bände mit rd. 1350 Seiten,
in Ganzleinen geb. RM. 48.—

Das zweibändige Werk behandelt sowohl die Geschichte, Organisation und Technik der deutschen Statistik als auch vor allem in zahlreichen Einzelbeiträgen alle Arbeitsgebiete der praktischen Statistik unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entwicklungstendenzen.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 2. Juni-Heft

Abgeschlossen am 1. Juli 1941
Ausgegeben am 4. Juli 1941

21. Jahrgang Nr. 12

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Wohnungsbau in den Gauen der NSDAP im Jahresdurchschnitt 1933 bis 1939

Nach dem Führererlaß zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege vom 15. November 1940 (RGBl. I S. 1495) sind die Gauleiter für die gebietliche Lenkung des Wohnungsbaues und seine Steuerung im Rahmen des gesamten Bauwesens in den Gauen als Gauwohnungskommissare verantwortlich. Unter den Zahlenunterlagen, die für die Lenkung des Wohnungsbaues erforderlich sind, verdienen die regionalen Ergebnisse der laufenden Erhebungen über die Wohnungsbautätigkeit in den letzten Jahren — etwa in den Jahren 1933 bis 1939 — besondere Beachtung. Sie geben über die tatsächliche Wohnungsbauleistung der einzelnen Gebiete während eines Zeitraums aufsteigender Wirtschaftsentwicklung Aufschluß und gestatten damit bis zu einem gewissen Grade auch Rückschlüsse auf die künftige Leistungsfähigkeit der Wohnungsbauwirtschaft in den einzelnen Gebieten.

Die Ergebnisse der Baustatistik sind bisher — von den Ergebnissen für die einzelnen Groß- und Mittelstädte (Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern) abgesehen — nur in der Gliederung nach Ländern, Landesteilen und größeren Verwaltungsbezirken (Regierungsbezirken) nach dem jeweiligen Gebietsstand am Ende des Erhebungsjahres zusammengestellt und bekanntgegeben worden. Um für Fragen des Wohnungsbaues ein auf einheitlicher und breiter Grundlage gewonnenes Zahlenmaterial bereitzustellen, das in gebietlicher Hinsicht noch weiter aufgliedert ist als die bisher veröffentlichten Ergebnisse der Baustatistik, wurden aus dem Urmaterial zur Baustatistik der Jahre 1933 bis 1939 nachträglich die Hauptzahlen über den Wohnungsbau für sämtliche Stadt- und Landkreise gauweise ausgezogen, unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen (Ein- und Umgemeindungen, Änderungen der Kreisgrenzen) einheitlich auf den Gebietsstand von Ende 1939 umgerechnet und zu Jahresdurchschnittswerten 1933 bis 1939 zusammengefaßt.

Die nachstehende Übersicht weist — unter Beschränkung auf das alte Reichsgebiet — für die einzelnen Gaue der NSDAP die folgenden, zu Jahresdurchschnittszahlen zusammengefaßten Hauptergebnisse der Erhebungen über den Wohnungsbau während des siebenjährigen Zeitraums von 1933 bis 1939 aus:¹⁾

- den Rohzugang an Wohnungen insgesamt (= Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen einschließlich Umbauten), davon die fertiggestellten Neubauwohnungen mit besonderer Auszählung der kleinen Wohnungen bis zu 3 Wohnräumen (Küche als Wohnraum gerechnet);
- den Reinzugang an Wohnungen (= Rohzugang, vermindert um den Abgang durch Umbauten, Abbrüche, Brände usw.) im ganzen und auf 1 000 Einwohner.

¹⁾ Eine Übersicht, in der die Gauzahlen nach Stadt- und Landkreisen weiter aufgliedert sind, wird demnächst im ersten Heft des Jahrgangs 1941 der »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« veröffentlicht werden.

Der Wohnungsbau in den Gauen der NSDAP
im Jahresdurchschnitt 1933 bis 1939

Gau ¹⁾ (geordnet nach der Hohe des Reinzugangs an Wohnungen auf 10 000 Einwohner)	Fertiggestellte Wohnungen				Reinzugang an Wohnungen		
	im ganzen	davon Neubauwohnungen		im ganzen	auf 10 000 Einw. ²⁾		
		Zahl	vH			Zahl	vH
Moselland.....	3 179	2 440	76,8	735	30,1	2 910	21
Essen.....	6 337	5 750	90,7	3 013	52,4	5 772	30
Westfalen-Süd.....	8 940	7 888	88,2	4 444	56,3	8 424	31
Baden.....	8 477	7 101	83,8	2 560	36,1	7 931	32
Bayerische Ostmark.....	8 421	6 546	77,7	3 324	50,8	7 682	32
Hessen-Nassau.....	11 385	7 530	66,1	3 063	40,7	9 821	32
Niederschlesien.....	11 637	8 740	75,1	5 828	66,7	10 631	32
Ostpreußen.....	8 393	7 310	87,1	4 843	66,3	7 444	32
Pommern.....	8 289	7 077	85,4	4 051	57,2	7 572	32
Kurland.....	3 540	2 991	84,5	833	27,9	3 350	34
Mainfranken.....	3 107	2 469	79,5	961	38,9	2 864	34
Düsseldorf.....	8 357	7 374	88,2	4 234	57,4	7 906	35
Köln-Aachen.....	9 394	7 369	78,4	2 678	36,3	8 298	35
Westfalen-Nord.....	10 363	8 898	85,9	3 280	36,9	9 833	35
Schwaben.....	3 638	3 148	86,5	1 003	31,9	3 376	36
Franken.....	4 286	3 596	83,9	1 066	29,6	4 018	37
Ost-Hannover.....	4 132	3 430	83,0	925	27,0	3 893	37
Thüringen.....	9 556	7 441	77,9	2 447	32,9	9 203	38
Berlin.....	20 956	12 554	59,9	6 911	55,1	17 005	39
Hamburg.....	8 122	5 980	73,6	2 610	43,6	6 810	40
Oberschlesien.....	6 896	5 631	81,7	4 404	78,2	6 284	40
Halle-Merseburg.....	6 917	5 880	85,0	2 569	43,7	6 620	42
Süd-Hannover- Braunschweig.....	9 562	8 436	88,2	2 647	31,4	9 055	42
Westmark ³⁾	8 301	6 635	79,9	3 147	47,4	7 881	42
Sachsen.....	23 530	18 977	80,7	9 323	49,1	22 314	43
Schleswig-Holstein.....	7 327	5 992	81,8	2 595	43,3	6 835	43
Magdeburg-Anhalt.....	8 588	7 276	84,7	3 514	48,3	8 016	44
Weser-Ems.....	8 560	7 409	86,6	2 292	30,9	8 074	44
Mecklenburg.....	4 289	3 628	84,6	1 671	46,1	4 074	45
Mark Brandenburg.....	14 698	13 027	88,6	7 916	60,8	13 909	46
München-Oberbayern Württemberg-Hohen- zollern.....	9 720	8 496	87,4	3 767	44,3	9 070	47
Deutsches Reich ¹⁾	283 583	229 571	81,0	105 613	46,0	260 822	38

¹⁾ Altes Reichsgebiet (ohne den früheren Reg.-Bez. Westpreußen), ab 1935 mit Saarland; Gebietsstand Ende 1939. — ²⁾ Küche als Wohnraum gerechnet. — ³⁾ Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939, bezogen auf den Gebietsstand Ende 1939. — ⁴⁾ Saarland erst ab 1935 erfaßt.

Zur Bewertung dieser Zahlen ist folgendes zu bemerken:

Die Zahl des jährlichen Rohzugangs an Wohnungen kann bei Berechnung eines Durchschnitts für mehrere Jahre als Ausdruck der gesamten jährlichen Wohnungsbauleistung (einschl. Neu-, An- und Aufbau) betrachtet werden. Dabei kann von dem sogenannten »Überhang«, nämlich den am Ende eines Jahres in Bau begriffenen Wohnungen, abgesehen werden. Dieser »Überhang« wäre an sich jeweils etwa zur Hälfte der Bauleistung des

laufenden und des folgenden Jahres zuzurechnen (gesamte Wohnungsbauleistung eines Jahres = Gesamtzahl der Bauvollendungen abzüglich des halben »Überhangs« am Anfang und zuzüglich des halben »Überhangs« am Ende des Jahres); die Rechnung gleicht sich aber im Durchschnitt von mehreren Jahren weitgehend aus.

Die Zahl der während eines längeren Zeitraums im Jahresdurchschnitt fertiggestellten Neubauwohnungen kann gerade für die Aufstellung eines Neubauprogramms als Ausgangsmaterial von Nutzen sein, insbesondere wenn zum Vergleich die Zahl der neu errichteten kleinen Wohnungen bis zu 3 Wohnräumen herangezogen wird. (Die Zahl der Neubauwohnungen mit 4 Wohnräumen liegt für alle Gemeinden erst seit 1937 vor; sie stellte sich im alten Reichsgebiet im Jahre 1937 auf 99 061, 1938 auf 87 157 und 1939 auf 65 156 gegen 142 042, 137 196 und 100 083 Wohnungen bis zu 3 Wohnräumen.)

Der jahresdurchschnittliche Reinzugang an Wohnungen ist vor allem aufschlußreich im Hinblick auf den zusätzlichen Wohnungsbedarf für die jährlich zuwachsenden Haushaltungen.

Insgesamt wurden im alten Reichsgebiet (ohne den ehemaligen Regierungsbezirk Westpreußen) während des siebenjährigen Zeitraums von 1933 bis 1939 im Jahresdurchschnitt rd. 284 000 Wohnungen (einschließlich der Um-, An- und Aufbauten) fertiggestellt. Von dieser gesamten Wohnungsbauleistung entfielen rd. 230 000 Wohnungen oder 81 vH auf Neubauten, während die restlichen 54 000 Wohnungen oder 19 vH aller fertiggestellten Wohnungen durch Um-, An- und Aufbauten entstanden.

In den einzelnen Gauen war der Neubauanteil an der gesamten Wohnungsbauleistung sehr verschieden. Am höchsten war er im Gau Essen mit rd. 91 vH, am niedrigsten im Gau Berlin mit rd. 60 vH. Im Gau Berlin entfielen mithin zwei Fünftel des gesamten Rohzugangs an Wohnungen auf Um-, An- und Aufbauten gegen nur knapp ein Zehntel im Gau Essen.

Nachstehend sind die einzelnen Gauen nach der Höhe ihres Neubauanteils geordnet.

Reihenfolge der Gauen nach der Höhe des Neubauanteils

Gaue	Neubauanteil in vH der fertiggestellten Wohnungen	Gaue	Neubauanteil in vH der fertiggestellten Wohnungen
Essen	90,7	Franken	83,9
Mark Brandenburg	88,6	Baden	83,8
Westfalen-Süd	88,2	Ost-Hannover	83,0
Düsseldorf	88,2	Schleswig-Holstein	81,8
Süd-Hannover-Braunschweig	88,2	Oberschlesien	81,7
München-Oberbayern	87,4	Sachsen	80,7
Ostpreußen	87,1	Westmark	79,9
Weser-Ems	86,6	Mainfranken	79,5
Schwaben	86,5	Köln-Aachen	78,4
Westfalen-Nord	85,9	Thüringen	77,9
Württemberg-Hohenzoll.	85,5	Bayerische Ostmark	77,7
Pommern	85,4	Moselland	76,8
Halle-Merseburg	85,0	Niederschlesien	75,1
Magdeburg-Anhalt	84,7	Hamburg	73,6
Mecklenburg	84,6	Hessen-Nassau	66,1
Kurhessen	84,5	Berlin	59,9

Auf 10 000 Einwohner wurden im alten Reichsgebiet von 1933 bis 1939 im Jahresdurchschnitt 33 Wohnungen neu errichtet. Am weitesten über diesem Reichsdurchschnitt lag der Gau München-Oberbayern mit 44 neu errichteten Wohnungen; am geringsten war die Neubauleistung im Gau Moselland mit 18 neu errichteten Wohnungen auf 10 000 Einwohner.

Zur besseren Beurteilung der jahresdurchschnittlichen Neubauleistung der einzelnen Gauen muß allerdings berücksichtigt werden, wieviel von 100 neu errichteten Wohnungen jeweils kleine Wohnungen mit höchstens 3 Wohnräumen (Küche als Wohnraum gerechnet) waren. Im folgenden sind die einzelnen Gauen nach der Höhe ihrer Neubauleistung (Zahl der neu

errichteten Wohnungen auf 10 000 Einwohner) geordnet. Zum Vergleich ist jeweils angegeben, wieviel auf 100 neu errichtete Wohnungen kleine Wohnungen mit höchstens 3 Wohnräumen entfallen.

Reihenfolge der Gauen nach der Höhe des Zugangs an Neubauwohnungen auf 10 000 Einwohner	Zahl der im Jahresdurchschnitt 1933 bis 1939 fertiggestellten Neubauwohnungen		Von 100 Neubauwohnungen hatten nicht mehr als 3 Wohnräume ¹⁾
	insgesamt	auf 10 000 Einwohner	
Moselland	2 440	18	30,1
Hessen-Nassau	7 530	24	40,7
Niederschlesien	8 740	27	66,7
Baden	7 101	28	36,1
Bayerische Ostmark	6 546	28	50,8
Berlin	12 554	29	55,1
Mainfranken	2 469	29	38,9
Westfalen-Süd	7 888	29	56,3
Essen	5 750	30	52,4
Pommern	7 077	30	57,2
Thüringen	7 441	30	32,9
Köln-Aachen	7 369	31	36,3
Kurhessen	2 991	31	27,9
Ostpreußen	7 310	31	66,3
Oberschlesien	5 631	32	78,2
Ost-Hannover	3 430	32	27,0
Westfalen-Nord	8 898	32	36,9
Düsseldorf	7 374	33	57,4
Franken	3 596	33	29,6
Schwaben	3 148	33	31,9
Hamburg	5 980	35	43,6
Westmark	6 635	35	47,4
Sachsen	18 977	36	49,1
Halle-Merseburg	5 880	37	43,7
Schleswig-Holstein	5 992	38	43,3
Süd-Hannover-Braunschweig	8 436	39	31,4
Magdeburg-Anhalt	7 276	40	48,3
Mecklenburg	3 628	40	46,1
Weser-Ems	7 409	40	30,9
Württemberg-Hohenzollern	12 552	42	23,6
Mark Brandenburg	13 027	43	60,8
München-Oberbayern	8 496	44	44,3
Deutsches Reich ²⁾	229 571	33	46,0

¹⁾ Küche als Wohnraum gerechnet. — ²⁾ Altes Reichsgebiet ohne den früheren Reg.-Bez. Westpreußen.

Am größten ist die Neubauleistung in den Gauen, in denen bei einer überdurchschnittlichen Zahl von neu errichteten Wohnungen auf 10 000 Einwohner der Anteil der kleinen Wohnungen mit höchstens 3 Wohnräumen unter dem Reichsdurchschnitt (46 vH) lag. Andererseits war die Neubauleistung derjenigen Gauen am geringsten, in denen bei unterdurchschnittlicher Neubauleistung verhältnismäßig viele kleine Wohnungen gebaut wurden.

Hiernach zählen zu den Gauen mit verhältnismäßig hoher Neubauleistung vor allem die Gauen München-Oberbayern, Württemberg-Hohenzollern, Weser-Ems, Süd-Hannover-Braunschweig, Schleswig-Holstein, Halle-Merseburg und Hamburg. In diesen Gauen lag die Neubauleistung durchweg über dem Reichsdurchschnitt bei unterdurchschnittlichem Anteil der kleinen Wohnungen am Wohnungsneubau.

Zu den Gauen mit verhältnismäßig geringer Neubauleistung (unterdurchschnittliche Zahl der errichteten Wohnungen auf 10 000 Einwohner bei überdurchschnittlichem Anteil der kleinen Wohnungen) zählen vor allem die Gauen Niederschlesien, Bayerische Ostmark, Berlin, Westfalen-Süd, Essen, Pommern, Ostpreußen und Oberschlesien.

Nach Abzug des Wohnungsabgangs durch Umbauten, Abbrüche, Brände und sonstige Elementarschäden verblieb im alten Reichsgebiet in den Jahren 1933 bis 1939 ein jahresdurchschnittlicher Reinzugang von rd. 260 000 Wohnungen, das sind auf 10 000 Einwohner 38 Wohnungen, die dem Wohnungsmarkt jährlich zugeführt wurden.

In den einzelnen Gauen war der als Jahresdurchschnitt 1933/39 auf 10 000 Einwohner berechnete Reinzugang an Wohnungen sehr verschieden. Er schwankte zwischen 21 Wohnungen im Gau Moselland und je 47 Wohnungen in den Gauen Württemberg-

Hohenzollern und München-Oberbayern. Über dem Jahresdurchschnitt lagen:

die Gaue	mit Wohnungen auf 10 000 Einw.	Anteil der Wohnungen bis zu 3 Wohnräumen
Württemberg-Hohenzollern	47	23,6
München-Oberbayern	47	44,3
Mark Brandenburg	46	60,8
Mecklenburg	45	46,1
Weser-Ems	44	30,9
Magdeburg-Anhalt	44	48,3
Schleswig-Holstein	43	43,3
Sachsen	43	49,1
Westmark ¹⁾	42	47,4
Süd-Hannover-Braunschweig	42	31,4
Halle-Merseburg	42	43,7
Oberschlesien	40	78,2
Hamburg	40	43,6
Berlin	39	55,1

¹⁾ Saarland erst seit 1935 erfaßt.

Beachtlich ist, daß in den Gauen Württemberg-Hohenzollern, München-Oberbayern, Weser-Ems, Schleswig-Holstein, Süd-Hannover-Braunschweig, Halle-Merseburg und Hamburg trotz des hohen Reinzugangs an Wohnungen verhältnismäßig wenig kleine Wohnungen neu errichtet worden sind.

Von den 17 Gauen, in denen der jahresdurchschnittliche Reinzugang an Wohnungen weniger als 38 auf 10 000 Einwohner betrug, hatten 7 Gaue, nämlich die Gaue Essen, Düsseldorf, Westfalen-Süd, Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien und Bayerische Ostmark, verhältnismäßig viele kleine Neubauwohnungen errichtet. In den übrigen 10 Gauen ist die Bauleistung trotz des unterdurchschnittlichen Reinzugangs an Wohnungen wegen des verhältnismäßig hohen Anteils der größeren Wohnungen am Wohnungsneubau günstiger zu beurteilen.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Ausland

Der Verlauf der Großhandelspreise an den Binnenmärkten der Länder weist auch im Mai beträchtliche Unterschiede auf. Für den europäischen Kontinent ergaben sich nach den bisher verfügbaren amtlichen Indexberechnungen im Deutschen Reich (0,3 vH), in Schweden (0,6 vH) und in Dänemark (0,5 vH) nur geringe Preiserhöhungen. Stärker war dagegen die Aufwärtsbewegung in Norwegen mit 3,7 vH, nachdem die Preise im April ihren Stand fast unverändert behauptet hatten, und in der Schweiz, wo der Anstieg immer noch anhält (3,5 gegen 2,8 vH im Vormonat). In Großbritannien haben die Großhandelspreise nach der Indexziffer der »Times« im Mai weiter um 0,2 vH angezogen. Eine erneute Verschärfung des Preisanstiegs verzeichnet mit 4,3 vH gegen 2,9 vH im Vormonat die Indexziffer von Moody für die Vereinigten Staaten von Amerika. Wie ein Vergleich mit den Preisen von August 1939 erkennen läßt, weisen zwar nach wie vor die europäischen Länder im allgemeinen den stärksten Anstieg auf, doch zeigen sich mehr und mehr auch außerhalb Europas die Folgen des Krieges in einer zunehmenden Erhöhung der Preise. Während in den Vereinigten Staaten von Amerika die Indexziffer von Moody den Vorkriegsstand bereits um mehr als 38 vH überschritten hat, die Indexziffern für Ägypten (Februar 45,7 vH), Palästina (November 53,8 vH) und China (Dezember 131,7 vH) sogar noch stark gestiegen sind, schwankt die Gesamterhöhung gegenüber August 1939 in den übrigen außereuropäischen Ländern nach den vielfach erst bis Ende 1940 vorliegenden Indexziffern meist zwischen 15 und 25 vH, so in Argentinien, Britisch-Indien, Canada, Japan, Neuseeland, Niederländisch-Indien, Peru und der Union von Südafrika.

Indexziffern der Ein- und Ausfuhrpreise an außereuropäischen Märkten in »Gold«	Nahrungsmittel	agrar. Rohstoffe	industr. Rohstoffe	Insgesamt
1939				
	24. August 1939 = 100			
September	129,9	115,5	106,4	119,1
Oktober	116,4	114,5	110,5	114,2
November	112,0	121,9	118,9	116,9
Dezember	120,6	137,8	121,5	126,1
1940				
Januar	118,3	135,5	118,2	123,5
Februar	115,5	126,2	116,5	119,0
März	115,0	124,0	115,3	117,8
April	117,2	122,8	112,4	117,6
Mai	109,6	117,4	106,5	111,1
Juni	99,4	110,5	108,4	105,2
Juli	98,0	108,0	102,3	102,2
August	92,3	103,2	101,0	97,9
September	93,9	102,6	99,8	98,2
Oktober	97,0	104,9	103,0	101,0
November	98,9	108,3	106,8	103,9
Dezember	98,2	107,1	102,8	102,2
1941				
Januar	102,3	105,4	101,6	103,1
Februar	102,0	105,7	101,5	103,0
März	108,2	112,1	104,0	108,2
April	113,0	114,0	107,2	111,7
Mai	116,4	119,7	110,3	115,7

Anm. zur Berechnungsmethode s. Nr. 8, S. 160.

An den Ein- und Ausfuhrmärkten außerhalb Europas machte der Anstieg der Preise im Mai erneut Fortschritte, wenn auch in der 2. Monatshälfte im ganzen wieder eine leichte Abschwächung zu beobachten war. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer stieg von Ende April bis Ende Mai um 5,4 vH. Im Monatsdurchschnitt lag sie um 3,6 vH höher als im April. Besonders stark haben mit 5,0 vH die Preise der agrarischen Rohstoffe angezogen, und zwar vor allem Baumwolle und Jute. Bei den Nahrungsmitteln betrug die durchschnittliche Preissteigerung 3,0 vH. Im einzelnen sind hauptsächlich Getreide, Kakao und Schmalz im Preis gestiegen. Die Befestigung der Getreidepreise beschränkte sich jedoch in der Hauptsache auf die Märkte der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Preiserhöhung der Rohstoffe industrieller Herkunft um 2,9 vH ist fast ausschließlich durch eine weitere Aufwärtsbewegung der Preise für Erdölzeugnisse bedingt. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Entwicklung der Preise an den Ein- und Ausfuhrmärkten im Mai weitgehend, aber nicht ausschließlich binnenwirtschaftliche Tendenzen der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ausdruck bringt.

Veränderung der Preis-indexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungs-kosten		
	April 41 gegen März 41	Mai 1941 gegen April 41 | Aug. 39		April 41 gegen März 41	Mai 1941 gegen April 41 | Aug. 39		April 41 gegen März 41	Mai 1941 gegen April 41 | Aug. 39	
Deutsch. Reich	+0,2	+ 0,3	+ 4,8	+0,5	+0,9	+ 3,8	+0,2	+ 0,8	+ 4,8
Schweden	+0,6	+ 0,6	+54,1	.	.	.	.	.	.
Norwegen	+0,1	+ 3,7	+66,2	+0,8	+1,0	+46,0	+0,6	+ 0,8	+37,0
Dänemark	+1,0	+ 0,5	+81,1 ¹⁾	+2,5	.	.	+2,0	.	.
Schweiz	+2,8	+ 3,5	+68,6	+3,6	+2,6	+30,7	+3,1	+ 1,5	+24,8
Ungarn	+1,8	.	.	+6,6	.	.	+3,4	.	.
Großbritannien ¹⁾	+2,1	+ 0,2	+48,4	.	.	.	.	.	.
Ver. St. v. Am. ²⁾	+2,9	+ 4,3	+38,1	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Indexziffer der Times. — ²⁾ Indexziffer von Moody. — ³⁾ Gegen Januar.

Binnenmärkte

Die mit dem Ausbau der Marktordnung und Preisüberwachung zunehmende Beruhigung der Preise auf dem europäischen Kontinent läßt sich zahlenmäßig nur teilweise belegen, da das statistische Material sehr lückenhaft ist. Für Frankreich läßt sich auf Grund vorliegender Angaben eine Verlangsamung der Aufwärtsbewegung vermuten. Immerhin sind auch in letzter Zeit noch vielfach Preiserhöhungen genehmigt worden, so im Mai für bessere Tabaksorten, Glas und Glaswaren, Automobile und Leinengewebe. Die erfolgte Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse und Obst dürfte vermutlich ebenfalls Preiserhöhungen mit sich gebracht haben. Im Vergleich zu den zahlreichen Preisregelungen, die im 2. Halbjahr 1940 getroffen wurden, ist jedoch eine Verlangsamung des Preisanstiegs unverkennbar.

Ganz eindeutig gehen die Erfolge der Stabilisierungsbemühungen aus den Indexziffern der Großhandelspreise für die nordischen Staaten hervor. Wenn man zur Ausschaltung der kurzfristigen Schwankungen die monatlichen Veränderungen der amtlichen Indexziffern seit Mitte 1940 nach Vierteljahren zusammenfaßt, so zeigt sich eine zunehmende Verflachung der ansteigenden Preisentwicklung, und zwar in Dänemark bereits seit Ende 1940, in Norwegen und Schweden seit Anfang 1941. Im Mai haben die Großhandelspreise in Dänemark nur um 0,5 vH angezogen gegen 1,0 vH im April, monatsdurchschnittlich 1,2 vH im 1. Vierteljahr 1941, 1,6 vH im 4. Vierteljahr 1940 und 3,4 vH im 3. Vierteljahr 1940. Stärker gestiegen sind im Mai lediglich die Preise für Düngemittel (5,8 vH) und für Metalle (3,6 vH). Leichtere Preiserhöhungen verzeichneten außerdem Häute und Leder, Brenn- und Schmierstoffe sowie pflanzliche Lebensmittel, während die tierischen Lebensmittel im ganzen etwas im Preis nachgaben. Entscheidend hierfür dürften jahreszeitliche Rückgänge der Eierpreise gewesen sein. Für Rind- und Schweinefleisch wurden Höchstpreise festgesetzt. In Schweden verstärkte sich die monatsdurchschnittliche Preissteigerung von 1,2 vH im 3. Vierteljahr 1940 zunächst auf 2,4 vH im 4. Vierteljahr 1940, sank dann aber auf 1,8 vH im 1. Vierteljahr 1941 und 0,6 vH im April und Mai. Nach den vorliegenden Marktberichten sind vor allem die Preise für Ferkel im Mai weiter gestiegen und die Preise für Makrelen heraufgesetzt worden. Gleichzeitig gingen die Kartoffelpreise zurück; die Preise verschiedener Walzwerkzeugnisse wurden gesenkt. Ähnlich wie in Schweden hat sich auch in Norwegen die monatsdurchschnittliche Preissteigerung nach der amtlichen Indexziffer vom 3. zum 4. Vierteljahr 1940 zunächst von 1,2 auf 2,9 vH verstärkt, dann aber im 1. Vierteljahr 1941 auf 2,4 und im Durchschnitt der ersten beiden Monate des 2. Vierteljahres 1941 weiter auf 1,9 vH abgeschwächt. Im Mai ist die Gesamtindexziffer der norwegischen Großhandelspreise um 3,7 vH gestiegen, und zwar hauptsächlich infolge stärkerer Preiserhöhungen für Brennstoffe und Öle (13,6 vH), Stein-, Ton- und Glaswaren (6,2 vH), pflanzliche Nahrungsmittel (6,2 vH) sowie Häute, Leder und Schuhe (2,6 vH). Verschiedene andere Warengruppen, wie Textilien, Eisen- und Metallwaren, chemisch-technische Waren, Papier und Papierrohstoffe sowie tierische Nahrungsmittel verzeichneten außerdem geringe Preiserhöhungen, die sich unter 1 vH hielten. Im einzelnen sind besonders Preiserhöhungen für Schweinefleisch und Eier zu erwähnen, die der Landwirtschaft einen Ausgleich für die infolge von Lohnerhöhungen entstandenen höheren Kosten bieten sollen. Daneben wurden im Mai wiederum verschiedentlich Höchstpreise festgesetzt, so für Getreide (Erzeugerpreise 17 bis 25 vH höher als im Vorjahr), Ferkel, Klippfisch, Walfleisch, Makrelen und Eisenschrott. Für Finnland liegen Indexziffern der Großhandelspreise noch nicht wieder vor. Immerhin ist anzunehmen, daß durch die Preisstopverordnung vom 23. Oktober 1940 und die damit verbundene Preiskontrolle der weitere Auftrieb der Preise weitgehend eingedämmt, wenn auch noch nicht vollständig unterbunden worden ist. Im Mai wurden für Gemüse, Saatzwiebeln, schwedisches Saatgetreide, schwedische Kartoffeln und Ferkel Höchstpreise, für Getreide Mindestpreise festgesetzt und die Höchstpreise für Fische gesenkt. Das Volksversorgungsministerium hat einen Sachverständigenausschuß zur Untersuchung der Preisbildung bei land- und viehwirtschaftlichen Erzeugnissen ernannt.

Unter den Ländern Südosteuropas hat anscheinend Bulgarien bisher die besten Erfolge im Kampf gegen die Preissteigerung aufzuweisen. Bereits im 4. Vierteljahr 1940 war die monatsdurchschnittliche Erhöhung der amtlichen Großhandelsindexziffer mit 2,5 vH erheblich geringer als im vorausgegangenen Vierteljahr (4,3 vH). Das 1. Vierteljahr 1941 hat sogar einen leichten Rück-

gang gebracht. Neuere Zahlen liegen noch nicht vor. In Ungarn war Ende 1940 zunächst ebenfalls eine Abschwächung des Preisauftriebs zu beobachten. Seitdem hat sich die Preissteigerung wieder etwas verschärft, ist aber nach wie vor geringer als im 3. Vierteljahr 1940. Die im Mai erfolgten zahlreichen weiteren Höchstpreisfestsetzungen betrafen u. a. Blei und Bleierzzeugnisse, Antimon, Kupferkalkpulver (+ 8 vH), Pferdefleisch und Erzeugnisse daraus, Kraftfuttermittel (teilweise +), Trockenteigwaren, Mohn, Gewürzpaprika, Kasein, Kalllein, siebenbürgische Holzkohle (+ 30 bis 40 vH) und Leinengarn. Bei einigen Waren ist gleichzeitig die Gewinnspanne geregelt worden. Heraufgesetzt wurden außerdem die Monopolankaufpreise für Spiritus und die Preise für verschiedene Mauersteine (9 vH). Für die neuen ehemaligen jugoslawischen Gebiete hat die Regierung einen Preisstop erlassen. In Rumänien ist das System der Höchstpreise im Mai durch Ausdehnung auf weitere Waren, wie Speiseöl und Manilahanfgarn, ausgebaut worden. Preiserhöhungen wurden vorgenommen bzw. genehmigt für Tabakerzeugnisse und Spielkarten (30 vH), Papier und Papierwaren (7 bis 20 vH) sowie Glas (13 bis 27 vH). Die erst vor kurzem erfolgte Freigabe des Handels mit Mais wurde wieder aufgehoben. Gleichzeitig hat die Regierung die Maispreise festgesetzt und die staatliche Bewirtschaftung der Getreidevorräte angeordnet. Sofort nach Beendigung der Kämpfe ist nunehr auch in Griechenland mit dem Aufbau einer Preis- und Marktordnung begonnen worden. Bereits im Mai wurden für Eier, Kochsalz sowie Mineral- und Tafelwasser Höchstpreise festgesetzt. Eine grundlegende Maßnahme der staatlichen Preislenkung bedeutet in der Türkei die Ermächtigung des Handelsministers zur Festsetzung von Mindestpreisen für die Ausfuhr und von Höchstpreisen für die Einfuhr. Die für Käse festgesetzten Höchstpreise sind in Anbetracht des zu erwartenden reichlichen Angebots aufgehoben worden.

Amthche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941											
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
			in der Landeswährung					in Gold ¹⁾						
Dtsch. Reich	4913	D	111,4	111,6	111,7	111,9	112,2	—	—	—	—	—	—	—
Bulgarien ..	4928	D	96,1	96,1	98,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark ..	4935	D	192	198	198	200	201	168,7	174,0	174,0	175,8	176,6	—	—
Großbrit. ..	4930	D	149,6	149,6	150,7	150,9	151,4	73,3	73,2	73,8	73,7	74,1	—	—
Norwegen ..	4938	M	147,5	152,9	157,4	157,6	163,5	135,9	140,9	145,1	145,2	150,7	—	—
Schweden ..	4933	D	162	165	169	170	171	152,0	154,9	158,6	159,6	160,6	—	—
Schweiz	VI 4914	E	166,5	167,9	170,2	175,0	181,1	119,8	119,4	121,0	124,3	128,7	—	—
Ungarn	4929	E	109,3	111,2	112,7	114,7	—	72,9	74,2	75,5	76,9	—	—	—
Ägypten ...	4933	D	134	137	138	—	—	104,9	107,2	108,0	—	—	—	—
Argentinien	4926	D	123,9	124,0	126,3	130,1	—	42,6	42,7	42,5	44,3	—	—	—
Canada	4926	D	85,1	85,1	86,0	87,0	—	42,6	42,2	43,2	45,1	—	—	—
Chile	4913	D	471,3	475,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peru	4913	D	260,0	265,6	267,4	269,3	274,8	—	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten	4926	D	80,8	80,6	82,0	83,0	84,6	47,7	47,6	48,4	49,0	50,0	—	—
Brit.-Ind. ²⁾	VI 4914	E	121	118	123	—	—	66,0	64,3	67,0	—	—	—	—
China ³⁾	4926	M	651,2	683,3	756,6	—	—	44,0	47,0	50,2	—	—	—	—
Japan	4933	D	174,2	176,1	179,3	180,2	—	119,6	120,8	123,0	123,6	—	—	—
Mandschuk.	4933	D	254,1	253,1	—	—	—	174,4	173,6	—	—	—	—	—
Union von Sudafrika	4913	D	118,2	118,2	119,4	120,6	—	57,3	57,3	57,9	58,4	—	—	—

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollar (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten. Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern fiktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — ²⁾ Kalkutta. — ³⁾ Shanghai.

Zu den europäischen Ländern, in denen noch keine eindeutige Tendenz zur Verlangsamung des Preisanstiegs erkennbar ist, gehört die Schweiz. Zwar hatte sich Ende 1940 und besonders Anfang 1941 der Preisauftrieb etwas gemildert, doch ist seit April wieder eine verstärkte Preissteigerung zu beobachten. Im Mai betrug die Erhöhung der amtlichen Großhandelsindexziffer 3,5 vH gegenüber 2,8 vH im April. Gestiegen sind vor allem die Preise für Betriebsstoffe (24,1 vH), Textilien, Leder und Gummi (7,5 vH) sowie tierische (3,0 vH) und pflanzliche (2,5 vH) Nahrungsmittel. Nach den vorliegenden Berichten bestanden die wichtigsten Veränderungen in einer weiteren Heraufsetzung der Tankstellenpreise für Treibstoffe um 30 vH und einer Heraufsetzung der Höchstpreise für Schlachtschweine um 12,5 vH zum Ausgleich der erhöhten Futterkosten der Landwirtschaft. Vom 19. bis 31. Mai wurde

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Mai 1941 *)

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise		Preise in \mathcal{M} †) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise		Preise in \mathcal{M} †) je 100 kg ¹⁾					
		Menge	Wäh-rung	April 1941	Mai 1941			April 1941	Mai 1941	Menge	Wäh-rung	April 1941	Mai 1941	April 1941	Mai 1941
Weizen, 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	112,28	117,51	10,23	10,71	Käse, ausländischer ..	London	112 lbs	s d	99 2		97,45	
» nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	90,96	97,16	8,29	8,86	» Fabrikkäse	Alkmaar	50 kg	fl	35,25	35,25	92,91	92,91
» nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	76,21	75,92	6,10	6,05	Eier, Ausfuhr	Kopenhagen	1 kg	Öre	190,00	176,00	0,91	0,84
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	6,80	6,79	3,94	3,99	»	Niederlande ⁵⁾	1 kg	fl	1,07	1,05	1,41	1,38
» einh. gar. aver. ...	London	112 lbs	s d	14 7/8	14,38			»	London	120 St	s d	25 0		10,40	
» Nr. 1 North Man. ...	London	480 lbs	s d	31 1 1/2	31 1 3/4	7,14	7,14	»	Stockholm	1 kg	Kr	2,15	2,20	1,28	1,31
» Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	20 7/4	20 9	4,72	4,77	» I. Größe	Schweiz	100 St	sfr	18,50	19,00	10,70	11,00
» australischer	London	480 lbs	s d	27 6	27 6	6,31	6,31	»	Ungarn	1 kg	Pengö	2,01	2,20	1,24	1,32
» ungar. Theis	Budapest	100 kg	Pengö	24,00	24,00	11,81	11,81	Zucker, Kuba 96% unverz.	Bukarest	100 St	Lei	396,00	399,00	7,62	6,48
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	25 6	25 6	10,02	10,04	» Weltkontr. Nr. 4	New York	1 lb	cts	2,50	2,49	13,70	13,61
» Spring Clears	New York	196 lbs	\$	4,93	5,38	13,74	15,02	» Santos Nr. 4	New York	1 lb	cts	0,77	0,83	4,17	4,54
Roggen, 2 American ..	New York ²⁾	56 lbs	cts	66,00	65,25	6,44	6,37	» Costa Rica m-g	London	112 lbs	s d	145 0		142,49	
» nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	46,85	51,36	4,58	5,02	Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	7,09	7,66	38,80	41,85
»	Winnipeg	56 lbs	cts	56,66	60,81	4,86	5,19	» West-Afrika	London	112 lbs	s d	45 0		44,21	
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	20,00	20,00	9,84	9,84	Leinsaat	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	9,28	9,34	5,38	5,49
Hafer, Nr. 2 Canad. ...	London	320 lbs	s d	41 6	41 6	14,27	14,30	»	Winnipeg	56 lbs	cts	160,13	150,95	13,73	12,89
» nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	37,76	36,97	6,45	6,32	Leinöl, roh	London	1 t	£ s d	41 10 0	41 10 0	40,77	40,86
»	Winnipeg	34 lbs	cts	36,47	36,93	5,15	5,19	»	Amsterdam	100 kg	fl	25,13	25,13	42,41	42,41
»	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes					Baumwollsaatöl, roh	London	1 t	£ s d	31 2 7 1/2	31 2 7 1/2	30,58	30,64
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,17	11,17	Rübböl, roh	London	1 t	£ s d	44 5 0	44 5 0	43,49	43,55
Gerste, Nr. 3 Canad. ...	London	400 lbs	s d	52 0	52 0	14,31	14,33	Kokosöl, roh	London	1 t	£ s d	28 2 7 1/2	28 2 7 1/2	27,63	27,69
» Nr. 2	New York ²⁾	48 lbs	cts	67,47	68,85	7,69	7,84	Palmkernöl	Liverpool	1 t	£ s d	27 10 0	27 10 0	27,02	27,06
» nächste Sicht	Winnipeg	48 lbs	cts	50,71	50,06	5,07	4,99	Kopra, Java, F. M. S.	London	1 t	£ s d	11 17 7 1/2	11 17 7 1/2	11,68	11,70
» ungar.-Futter	Budapest	100 kg	Pengö	21,00	21,00	10,34	10,34	Sojabohnen, mandschur. ...	London	1 t	£ s d				
» Industrie	Budapest	100 kg	Pengö	24,00	24,00	11,81	11,81	Erdnüsse, Comamandel	Chicago	1 lb	cts	118,16	131,16	10,77	11,96
Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	10 6	10 6	2,41	2,41	» Nr. 4 geschält	New York	1 t	£ s d	17 5 0	17 5 0	16,94	16,97
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes					Kohle, Best Admiral.	London	56 lbs	cts	6,50	6,50	35,56	35,56
» Nr. 2 Western mixed	New York	56 lbs	cts	84,30	88,25	8,23	8,62	» Fein gewaschen Ind.	Cardiff	1 t	s d	31 11 1/2		15,70	
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	97,50	94,00	46,72	45,04	» Stief- gestieft fett.	Belgien	t	bfrs	184,00	184,00	14,62	14,62
» Färsen u. Ochs. ...	Kopenhagen	100 kg	Kr	134,00	128,00	64,22	61,34	» Anß- halbfett	Belgien	t	bfrs	265,00	265,00	21,05	21,05
» Ochs. I	Paris	100 kg	frs	1 045,00	1 045,00	52,00	52,00	» Nuß- halbfett	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» Färsen I	Paris	100 kg	frs	1 000,00	1 000,00	50,00	50,00	» Anthrazit	New York	sht	\$	6,25	6,25	17,08	17,08
» Kühe, jg. vollf. I ..	Malmö	100 kg	Kr	114,50	107,50	68,00	64,00	Erdöl, Pennsylv. Rohöl ..	V. St. v. A. ⁵⁾	bbf	\$	2,30	2,38	3,59	3,72
» Ochs. vollf. I	Malmö	100 kg	Kr	123,50	120,00	73,50	71,00	Leuchtöl, water white ...	V. St. v. A. ⁷⁾	am gall.	cts	3,75	3,75	2,45	2,45
» Kühe I	Sofia	100 kg	Lewa	1 435,00	1 460,00	48,00	49,00	Benzin, 64/66 Beaumé	V. St. v. A. ⁷⁾	am gall.	cts	4,85	5,15	3,17	3,37
» Ochs. I	Sofia	100 kg	Lewa	1 575,00	1 602,50	48,00	49,00	Terpentin	New York	am gall.	cts	36,06	36,66	23,63	24,02
» Ochs. Ausfuhr. ...	Rumänien ³⁾	100 kg	Lei	3 775,00	4 900,00	72,50	79,50	Harz, Savannah I	New York	lb	cts	1,85	1,86	10,09	10,19
» Bauenware	Rumänien ³⁾	100 kg	Lei	3 412,50	4 812,50	65,50	78,00	Schellack	New York	lb	cts	24,50	24,93	133,98	136,30
» Ochs. I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	123,00	128,00	73,50	76,50	Roheisen, Cleveland Nr. 3 ..	Middlesbrough ³⁾	1 t	s d	128 0		62,89	
» Kühe I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	120,50	122,00	73,00	73,00	» monlage Nr. 3 ..	Brüssel	t	bfrs	1 000,00	1 000,00	79,44	79,44
» Kühe, jg. fette la ..	Schweiz	100 kg	sfr	144,00	152,50	82,50	88,50	» North Nr. 2	New York	1 t	\$	26,50	27,35	64,68	66,74
» Ochs. fette I	Schweiz	100 kg	sfr	165,00	173,50	95,50	100,50	Stabeisen, Thomastüte	Brüssel	t	bfrs	1 375,00	1 375,00	109,23	109,23
Kälber, I	Malmö	100 kg	Kr	118,50	117,50	70,00	69,50	Bleiche, Grob-Thomastüte	Brüssel	t	bfrs	1 610,00	1 610,00	127,90	127,90
» I	Paris	100 kg	frs	1 257,00	1 257,00	63,00	63,00	» Bessemergüte	V. St. v. A. ⁸⁾	1 t	cts				
» I	Budapest	100 kg	Pengö	144,00	155,00	86,00	92,50	» Weiß	Cardiff	box	s d	30 9	30 9	313,38	313,79
» fette Ia	Schweiz	100 kg	sfr	260,00	268,50	150,50	155,50	»	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	273,15	273,15
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	\$	8,34	8,77	45,64	47,96	Kupfer, elektrol.	London	1 t	£ s d	62 0 0	62 0 0	60,92	61,02
»	Malmö	100 kg	Kr	139,50	141,00	83,50	84,00	» elektrol., loko	New York	1 lb	cts	12,00	12,00	65,65	65,65
»	Sofia	100 kg	Lewa	2 037,50	2 037,50	62,00	62,00	Zinn, Standard, per Kasse	London	1 t	£ s d	269 13 0	267 13 0	265,00	263,47
» Fettschweine	Rumänien ³⁾	100 kg	Lei	6 637,50	8 550,00	127,50	138,50	» Straits, loko	New York	1 lb	cts	51,98	52,16	284,26	285,28
» über 130 kg	Rumänien ³⁾	100 kg	Lei	6 987,50	8 637,50	134,00	140,00	Zink, per Kasse	London	1 t	£ s d	25 15 0	25 15 0	25,29	25,35
» Fettschweine	Budapest	100 kg	Pengö	186,00	186,00	111,00	111,00	» loko	New York	1 lb	cts	7,25	7,25	39,63	39,63
» jg., über 300 kg ..	Budapest	100 kg	Pengö	169,50	202,00	101,50	121,00	Blei, per Kasse	London	1 t	£ s d	25 0 0	25 0 0	24,57	24,61
» Ochs. fette I	Schweiz	100 kg	sfr		246,50	143,00	143,00	» loko	New York	1 lb	cts	5,85	5,85	32,04	32,04
Rindfleisch, Hinterr., Rind.	London	8 lbs	s d	5 4		73,19		Aluminium	London	1 t	£ s d	110 0 0	110 0 0	108,09	108,27
» I	Paris	100 kg	frs	2 180,00	2 180,00	109,00	109,00	New York	1 lb	cts	17,00	17,00	92,96	92,96	
» Ochs. I	Kopenhagen	100 kg	Kr	221,00	202,50	106,50	97,50	Nickel, Inlandspreis	London	1 t	£ s d	192 10 0	192 10 0	189,16	189,48
» jg. Kühe I	Kopenhagen	100 kg	Kr	195,00	180,50	94,00	87,00	» 99 1/10	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	191,39	191,39
» alte	Kopenhagen	100 kg	Kr	168,50	157,50	81,50	76,00	Silber, stand 925 Fein- ...	London	1 oz	d	23,50	23,46	31,44	31,44
» I	Malmö	100 kg	Kr	196,50		117,00		New York ³⁾	1 oz	cts	34,75	34,75	27,70	27,70	
» II	Malmö	100 kg	Kr	184,50		109,50		Baumwolle, middl upland	New York	1 lb	cts	11,47	12,97	62,69	70,93
» II	Budapest	100 kg	Pengö	163,00	161,00	97,50	96,50	» fine M. S. Omra	Bombay	candy	Rupie	159,38	165,65	33,28	34,58
Kalb- und Mast I	Malmö	100 kg	Kr	204,50	201,50	122,00	120,00	» fully M S Broach	Bombay	candy	Rupie	222,00	238,00	46,35	49,69
» II	Malmö	100 kg	Kr	184,50	181,00	110,00	108,00	Baumwolle, Cap, scoured, aver.	Manchester	1 lb	d	16,81		154,25	
» I	Paris	100 kg	frs	2 010,00	2 010,00	101,00	101,00	» Austr. sc'd	Bradford	1 lb	d	39,75		364,62	
»	Kopenhagen	100 kg	Kr	247,50	240,00	119,50	116,00	» fleeces, 70's ...	Bradford	1 lb	d	37,00		339,28	
Schweinefleisch	Budapest	100 kg	Pengö	180,50	203,50	107,50	121,50	» tops 64's warp ...	Bradford	1 lb	d	45,00		412,66	
»	Kopenhagen	100 kg	Kr	238,00	240,00	114,05	115,02	» fine staple territory	New York	1 lb	cts	108,98	107,73	596,03	589,18
» einheim.	Paris	100 kg	frs	2 320,00	2 320,00	116,00	116,00	Seide, Japan	Yokohama	1 picul	Yen	1 514,75	1 558,25	14,56	14,98
Schweinefleisch	Malmö	100 kg	Kr	198,00	200,00	117,50	119,00	» China-fl I 84/10	Schanghai	1 kg	s d	33 0	35 0	16,53	17,50
»	Malmö	100 kg	Kr	165,00	173,00	98,00	103,00	» China-fl E 72/10	Schanghai	1 kg	s d	30 6	32 0	15,28	16,05
» Sauten	Budapest	100 kg	Pengö	223,50	258,00	133,50	154,00	» nächste Sicht	New York						

eine Handelssperre für Schweinefleisch erlassen. Außerdem wurden Höchstpreise für Inlandseier festgesetzt. Für die Preise vor dem Kriege nicht hergestellter Waren ist die Genehmigungspflicht eingeführt worden.

In Großbritannien belief sich die durchschnittliche Preissteigerung im Mai nach den Berechnungen der »Times« auf 0,2 vH, und zwar für die Nahrungsmittel auf 0,3 vH (Getreide 2,5 vH), für die Rohstoffe und industriellen Erzeugnisse auf 0,1 vH (Textilien außer Baumwolle 0,5 vH). Die Erhöhung der Gruppenindexziffer für Getreide soll durch eine Preissteigerung für einheimische Gerste bedingt sein. Für Fische werden Preisrückgänge angegeben. Auch Zinn und Kautschuk sind im Mai etwas im Preis gefallen. Beim Kautschuk dürfte diese Entwicklung teilweise mit der Errichtung eines Einfuhrmonopols zusammenhängen, das sich allerdings nur auf die Verteilung an die Verbraucher beschränken soll. Für Quecksilber wurden Höchstpreise festgesetzt. Ob die tatsächliche Preisentwicklung in der Indexziffer der »Times« voll zum Ausdruck kommt, ist zweifelhaft. Nach Äußerungen eines Regierungsvertreters im Unterhaus ist die Regierung mit den bisherigen Erfolgen im Kampf gegen die Preissteigerung nicht zufrieden und arbeitet daher an den gesetzlichen Grundlagen für eine verschärfte Preiskontrolle, die u. a. die Ermächtigung der Regierung zur Festsetzung von Höchstpreisen und von Höchstspannen für den Groß- und Einzelhandel vorsieht.

Trotz der Einsetzung eines Preiskommissars hat sich auch der Preisanstieg in den Vereinigten Staaten von Amerika weiter fortgesetzt. Er war im Mai nach der Indexziffer von Moody mit 4,3 vH sogar erheblich stärker als im April (2,9 vH). Hierbei handelt es sich jedoch hauptsächlich um die wichtigsten Grundstoffe, und zwar in erster Linie um die Agrarstoffe, deren Preise nach Ansicht der Regierung noch nicht wieder in dem erwünschten Verhältnis zu den Preisen der industriellen Erzeugnisse stehen. Immerhin war Präsident Roosevelt noch vor kurzem gegen eine Erhöhung der Beilehungssätze, die jetzt trotzdem Gesetzeskraft erhalten und damit zu starken Preissteigerungen im Mai geführt haben. So sind die Preise für Weizen um 5 bis 7 vH, die für Baumwolle um 13 vH gestiegen. Auch zahlreiche von der Erhöhung der Beilehungssätze nicht unmittelbar betroffene Waren haben im Preis angezogen, wie Weizenmehl (9 vH), Roggen (10 vH), Mais (5 vH), Schmalz (8 vH), Kaffee (4 bis 5 vH), Kakao (8 vH), Häute (4 vH) und Kautschuk (6 vH). Die Regierung ist daher bemüht, eine gewisse Kontrolle über die Warentermine zu erlangen und hat für den Fall eines weiteren Anhaltens der spekulativen Preissteigerungen mit Schließung der Terminbörsen gedroht. Teilweise wird sogar mit einem Preisstop für landwirtschaftliche Erzeugnisse gerechnet. Auf dem Gebiet der industriellen Erzeugnisse hat der Preiskommissar durch Höchstpreissetzungen (z. B. für Baumwollgarn, dessen Preise bei dieser Gelegenheit um 20 vH gesenkt wurden) und durch Vereinbarungen mit der Industrie (z. B. mit den Vertretern der Erdölkonzerne, daß ohne sein Einverständnis keine stärkeren Preiserhöhungen vorgenommen werden sollen) weiter an der Preisstabilisierung gearbeitet. Auch die für Zink eingeführte Zwangspriorität der staatlichen Aufträge verfolgt ähnliche Ziele. Trotzdem sind, wie Preiserhöhungen für Automobile und Kühlschränke erkennen lassen, auch in der Industrie noch Auftriebskräfte wirksam.

Ein- und Ausfuhrmärkte

An den überseeischen Getreidemärkten zeigten die Preise überwiegend nur geringe Veränderungen. In Winnipeg blieben die Notierungen für Weizen völlig unverändert, Roggen und Hafer zogen etwas im Preise an, Gerste gab dagegen leicht nach. Auch in Buenos Aires verzeichnete Weizen nur unbedeutende Preisveränderungen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wirkte sich dagegen die Erhöhung der Beilehungssätze für verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse in einer stärkeren Preissteigerung aus, die jedoch in der zweiten Monatshälfte teilweise durch Rückschläge abgeschwächt wurde. Ende Mai notierte daher in Chicago Weizen nur noch um 4,3 vH höher als Ende April, Roggen dagegen um fast 24 vH höher. Auch Weizenmehl zog in New York im Verlauf des Monats stark im Preis an (18 vH). Lediglich Gerste gab im Preis etwas nach. Die Wiederabschwächung der Weizenpreise in der zweiten Monatshälfte dürfte zum Teil damit zusammenhängen, daß die Winterweizenernte um 42 vH höher als

im Vorjahr geschätzt wird. Der amerikanische Plan eines internationalen Weizenblocks scheint wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben, da Argentinien sich ablehnend verhält.

Für Zucker, dessen Preise seit März stärkeren Schwankungen unterliegen, war die Tendenz im Mai wieder fester. Die New Yorker Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 zog im Verlauf des Monats um mehr als 11 vH an. Auch der im Vormonat unterbrochene Anstieg der Kaffeepreise setzte sich fort, zumal die Einfuhrquote der Vereinigten Staaten von Amerika durch das Internationale Kaffeeamt um 5 vH erhöht und eine Vorweglieferung von 15 vH der nächstjährigen Quote bei Einlagerung unter Zollverschluß in den Vereinigten Staaten von Amerika genehmigt wurde. Ende Mai trat jedoch wieder ein leichter Rückschlag ein, der die Preisaufbesserung gegenüber Ende April auf 3 bis 4 vH verringerte. Ähnlich war die Preisentwicklung bei Kakao in New York. Die anfängliche Erhöhung für Accra-Kakao schwächte sich später auf reichlich 3 vH ab. Um im Interesse einer erhöhten Vorratsbildung die Bezüge der Vereinigten Staaten von Amerika zu erleichtern, hat der Internationale Teeausschuß die Quoten für das laufende Jahr nachträglich von 90 auf 95 vH der Grundmengen heraufgesetzt.

Von den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen zog Schweineschmalz in Chicago weiter um 11 vH an, während Speck unter Schwankungen um etwas mehr als 3 vH im Preis nachgab.

Die Preistendenz der Textilrohstoffe war im Mai durchweg fest. Neben Jute, deren Notierung in Kalkutta um fast 23 vH stieg, verzeichnete vor allem Baumwolle starke Preissteigerungen, obgleich die Ernteaussichten günstig sein sollen. Die der Marktlage entgegengesetzte Preisentwicklung ist in den Vereinigten Staaten von Amerika fast ausschließlich auf die Erhöhung des Beilehungssatzes von 75 auf 85 vH des Paritätspreises zurückzuführen. Unter dem Einfluß dieser Maßnahme zog die New Yorker Notierung im Laufe des Monats um 16 vH an. Die Preissteigerung für indische Baumwolle in Bombay war nur wenig schwächer. Eine leichte Preiserhöhung (reichlich 4 vH) ergab sich auch für Rohseide in New York.

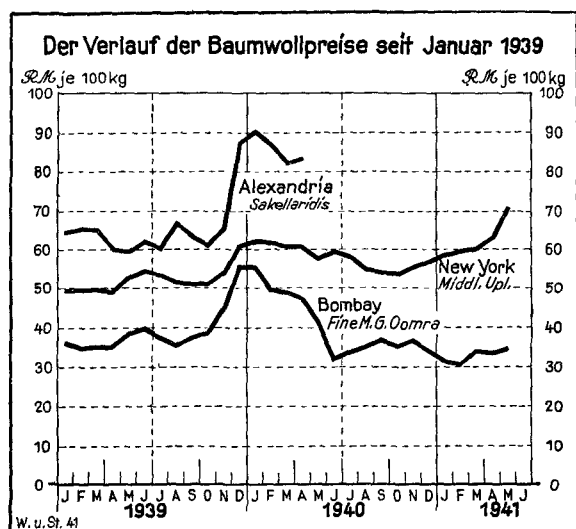
Sehr stark war mit fast 9 vH zunächst ebenfalls die Preisbefestigung für Häute in New York. Ende des Monats ging der größte Teil dieser Erhöhung durch einen Rückschlag verloren, der vermutlich mit dem Einschreiten des Preiskommissars gegen die spekulativen Preissteigerungen an den Warenbörsen im Zusammenhang stehen dürfte. Fast das gleiche Bild bot der Kautschukmarkt, mit dem Unterschied, daß der Rückschlag in der 2. Monatshälfte die Preise sogar unter den Stand von Ende April sinken ließ. Um eine stärkere Ausschaltung der privaten Verbraucher zu erreichen, hat die zur Ansammlung einer Kautschukreserve gegründete amerikanische Gesellschaft ihren Ankaufspreis etwas erhöht. Die Ausfuhrquote des Kartells wurde für das 3. Vierteljahr 1941 unverändert auf 100 vH der Grundmengen festgesetzt.

An den Märkten der Nichteisenmetalle blieben die Preise in den Vereinigten Staaten von Amerika im allgemeinen unverändert. Lediglich Zinn gab geringfügig im Preis nach. Durch den nunmehr mit Bolivien auf drei Jahre abgeschlossenen Vertrag der amerikanischen Metall-Vorratsgesellschaft sind die früher nach Großbritannien gelieferten bolivianischen Zinnerze zum größten Teil für die Vereinigten Staaten von Amerika festgelegt, die sie bis zur Fertigstellung der geplanten Zinnschmelze in Texas ansammeln werden. Auch über die Lieferung von Wolfram aus Bolivien und von anderen seltenen Metallen aus sonstigen südamerikanischen Staaten sind ähnliche Abkommen geschlossen worden. Für den Terminhandel mit Kupfer hat der Preiskommissar einen Höchstpreis von 11,50 cts je lb festgesetzt.

Stärkere Preissteigerungen waren im Mai für Erdölerzeugnisse zu beobachten. Die Notierungen für Golf zogen durchweg an, und zwar für Benzin um 11 vH, Leuchtöl um 3 bis 4 vH, Heizöl um 2 vH und Gasöl um fast 9 vH.

Die Baumwollmärkte

Zu den Waren, deren Preisverlauf besonders in letzter Zeit der Versorgungslage völlig entgegengesetzt war, gehört in erster Linie die Baumwolle. Wie an fast allen Märkten der Nahrungsmittel und Rohstoffe verzeichnete auch Baumwolle zu Beginn des Krieges zunächst eine starke Preisbefestigung, die teils durch eine wirkliche Zunahme der Nachfrage, teils aber auch insofern



spekulativ bedingt war, als mit einer anhaltenden Belebung des Absatzes gerechnet wurde. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Seit Beginn des Jahres 1940 ist vielmehr besonders unter dem Einfluß der Verschiffungsschwierigkeiten eine beträchtliche

Schrumpfung der internationalen Baumwollumsätze festzustellen. Während Ägypten seine gesamte Ernte an die britische Regierung verkaufte, ohne sie allerdings verschiffen zu können, und Britisch-Indien in der Lage gewesen sein dürfte, den Ausfall der europäischen Absatzmärkte mehr oder weniger durch höhere Bezüge Ostasiens auszugleichen, hat die amerikanische Baumwollwirtschaft die Verringerung der Absatzmöglichkeiten in voller Stärke zu spüren bekommen. Die Baumwollausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika, die 1938 monatsdurchschnittlich etwa 360 000 Ballen betrug und im Januar 1940 mit über 1 Mill. Ballen ihren Höhepunkt erreichte, beläuft sich im Frühjahr 1941 nur noch auf etwa ein Fünftel des Vorkriegsumfangs. Durch Steigerung des Inlandsverbrauchs ist es zwar gelungen, einen Teil der Ausfuhrverluste auszugleichen. Grundsätzlich bleibt jedoch das Absatzproblem dadurch unberührt. Um einen völligen Zusammenbruch der Baumwollpreise zu verhindern, hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten daher zu einer weitgehenden Stützung entschließen müssen, die vor allem in der staatlichen Beileihung eines großen Teils der Vorräte besteht und den im Dezember 1940 begonnenen Rückschlag der Preise seit Ende 1940 wieder durch eine neue Aufwärtsbewegung abgelöst hat. Mit der im Mai erfolgten Erhöhung des Beileihungssatzes ist nicht nur eine weitere Zunahme der staatlichen Vorräte verbunden, sondern auch der Anlaß zu einer sich immer mehr von den tatsächlichen Gegebenheiten der Versorgungslage entfernenden Preisbildung, hat doch der New Yorker Baumwollpreis im Mai den Vorkriegsstand bereits um 40 vH überschritten, obgleich die Vorräte in den ersten beiden Kriegsjahren erheblich angewachsen sind.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Erbschaftbesteuerung im Jahre 1939

Die Ergebnisse der Erbschaftsteuerstatistik für 1939 betreffen wie in den Vorjahren nur das alte Reichsgebiet einschließlich Saarland (ab 1. Januar 1936). In den übrigen wiedereingegliederten Gebieten ist zwar das reichsdeutsche Erbschaftsteuerrecht inzwischen ebenfalls eingeführt worden, es wurde zur Entlastung der zuständigen Finanzämter jedoch davon abgesehen, die statistischen Anschreibungen der Erbschaftsteueranfälle durchzuführen.

Das Erbschaftsteuergesetz von 1934 trat in folgenden Gebieten in Kraft:

Sudetenland	10. November 1938
Memelland	1. Mai 1939
Danzig	1. September 1939
Ostgebiete	1. Januar 1940
Ostmark	1. Juli 1940
Eupen, Malmedy und Moresnet ...	1. September 1940

Auch im Elsaß und in Lothringen wird mit Wirkung vom 1. Januar 1941 das Reichsrecht angewendet.

Die endgültig veranlagten Erbschaftsteuerfälle für das Jahr 1939 beliefen sich auf 64 779, ihnen lag ein steuerliches Erverbsvermögen von 1 111,9 Mill. RM zugrunde. An Erbschaftsteuer ergab sich daraus ein Betrag von 104,4 Mill. RM. Im Gesamtdurchschnitt wurde das angefallene Erverbsvermögen mit 9,4 vH besteuert.

Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ erhöhten sich die Ergebnisse der Veranlagung bei den Erverbsanfällen um 13,1 vH, bei dem Vermögen um 15,9 vH und bei der Steuer um 23,3 vH. Aus dieser Entwicklung unmittelbare wirtschaftliche Schlüsse ziehen zu wollen, wäre verfehlt, da das Eintreten und die bürgerlich-rechtliche Erledigung von Erb- und Schenkungsfällen, welche die Höhe der abschließenden Veranlagungsergebnisse bestimmen, stark von Zufälligkeiten abhängig sind. Der Anfall einer ständig steigenden Anzahl von steuerpflichtigen Erverben läßt jedoch darauf

schließen, daß der wirtschaftliche Aufstieg der letzten Jahre immer mehr Vermögensmassen entstehen ließ, die im gegebenen Falle die Freigrenzen des Erbschaftsteuerrechts überschritten. Dies trifft vor allem auf die Erverberklassen der Ehegatten und Kinder zu, bei welchen ein Vermögenswert von 30 000 RM unbesteuert bleibt, sowie auf die Erverberklasse der Enkel und Urenkel, deren Erverbsvermögen bis zur Höhe von 10 000 RM nicht zur Steuer herangezogen wird.

Im Durchschnitt der Veranlagung für 1939 belief sich der Vermögenswert auf 17 164 RM und die veranlagte Steuer auf 1 611 RM je Veranlagungsfall.

Eine Trennung nach Erverbsarten zeigt das starke Überwiegen der Erverbe von Todes wegen, die an den Gesamtergebnissen mit rd. zwei Dritteln (770,7 Mill. RM) des Vermögenswertes und nahezu drei Vierteln (74,7 Mill. RM) der Steuer beteiligt sind. Auf die Schenkungen unter Lebenden und Zweckzuwendungen entfallen 341,2 Mill. RM Erverbsvermögen und 29,7 Mill. RM veranlagte Steuer. Eine bemerkenswerte Entwicklung verzeichnen in den letzten Jahren die Schenkungen unter Lebenden, die ständig beträchtlich zugenommen haben; sie betragen:

	Zahl der Fälle	Vermögenswert		Steuer	
		Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
1937	10 106	197,7	20,4	16,8	19,2
1938	13 075	239,8	25,0	18,9	22,3
1939	17 117	341,2	30,7	29,7	23,4

Gegenüber 1938 haben sich demnach die Schenkungen unter Lebenden und Zweckzuwendungen um 4 042 Fälle (30,9 vH) mit einem Vermögen von 101,4 Mill. RM (42,3 vH) erhöht; die veranlagte Steuer nahm um 10,8 Mill. RM (57,1 vH) zu.

Unter den Oberfinanzbezirken ragen anteilmäßig Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Kassel heraus, bei denen es sich durchweg um Wirtschaftszentren mit Zusammenballungen von Menschen und Vermögen handelt.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 1940 S. 80.

Erbschaftsbesteuerung im Jahre 1939 nach Oberfinanzbezirken	Erwerbs- anfalle		Wert des angefallenen Vermögens		Steuer	
	ins- gesamt	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Baden	3 512	5,4	48,9	4,4	4,5	4,3
Berlin	6 293	9,7	118,5	10,7	10,9	10,4
Brandenburg	2 402	3,7	74,8	6,7	8,5	8,2
Dresden	2 464	3,8	45,4	4,1	4,0	3,8
Düsseldorf	3 746	5,8	75,5	6,8	6,6	6,3
Hamburg	2 980	4,6	65,2	5,9	6,8	6,5
Hannover	3 040	4,7	42,2	3,8	3,3	3,2
Hessen	1 315	2,0	47,5	4,3	7,8	7,5
Kassel	3 532	5,5	64,7	5,8	6,2	6,0
Köln	3 685	5,7	57,4	5,2	4,8	4,6
Leipzig	2 097	3,2	34,5	3,1	3,0	2,8
Magdeburg	3 076	4,7	48,8	4,4	4,3	4,1
München	3 651	5,6	63,0	5,7	6,6	6,4
Nordmark	1 989	3,1	31,0	2,8	2,7	2,5
Nürnberg	2 291	3,5	25,8	2,3	2,3	2,2
Ostpreußen	851	1,3	10,3	0,9	0,9	0,8
Pommern	1 416	2,2	27,0	2,4	2,3	2,2
Schlesien ¹⁾	3 256	5,0	49,5	4,5	4,0	3,8
Thüringen	1 290	2,0	14,9	1,3	1,0	1,0
Weser-Ems	1 594	2,5	22,5	2,0	2,0	2,0
Westfalen	4 011	6,2	57,8	5,2	4,5	4,3
Württemberg	3 882	6,0	55,1	4,9	4,6	4,4
Württemberg ²⁾	1 653	2,6	23,9	2,1	2,3	2,2
Troppau ³⁾	753	1,2	7,9	0,7	0,5	0,5
Insgesamt 1939	64 779	100,0	1 111,9	100,0	104,4	100,0
1938	57 284		959,8		84,7	
1937	54 571		971,6		87,6	

¹⁾ Ohne die dem OFBez. Troppau eingegliederten Finanzamtsbezirke. — ²⁾ Einschließlich der im Saarland nach dem 31. Dezember 1935 eingetretenen Steuerfälle, soweit sie trotz zeitweiliger Räumung veranlagt wurden. — ³⁾ Für das alte Reichsgebiet und das Finanzamt Hultschin.

Das Erbschaftsteuergesetz unterscheidet nach dem Verwandtschaftsgrad des Erblassers zum Erwerber fünf Steuerklassen, deren wichtigste hinsichtlich Vermögensanfall und Steuerbetrag die Steuerklasse I (Ehegatten und Kinder) ist; auf sie treffen 59,6 vH (663,0 Mill. RM) des gesamten Vermögenswerts und 40,6 vH (42,4 Mill. RM) der veranlagten Steuer. Nach der Höhe des steuerlichen Ertrags folgen die Steuerklassen V (übrige Erwerber und Zweckzuwendungen) mit einem Anteil von 22,7 vH (23,7 Mill. RM), die Steuerklasse III (Eltern und Geschwister¹⁾) mit einem solchen von 18,3 vH (19,1 Mill. RM) und die Steuerklasse IV (Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern, Schwiegereltern und Schwiegerkinder²⁾) mit 16,2 Mill. RM. Unbedeutende Erträge lieferte die Steuerklasse II, in die Enkel und Urenkel eingestuft sind, mit 3,0 Mill. RM Steuern.

Die durchschnittliche Beanspruchung des Erwerbsvermögens durch die Erbschaftsteuer verläuft von Steuerklasse zu Steuerklasse steigend und bewegt sich zwischen 6,4 vH und 19,1 vH. Sie ist das Ergebnis einer im Erbschaftsteuergesetz vorgesehenen doppelten Progression nach Steuerklassen und nach Wertstufen.

Steuerklasse	Erwerbs- anfalle	Wert des angefallenen Vermögens	Steuer	
			insgesamt	vH des Erwerbs- wertes
		Mill. RM		
I	11 756	663,0	42,4	6,40
II	1 339	35,2	3,0	8,52
III	16 883	180,3	19,1	10,59
IV	10 606	109,6	16,2	14,78
V	24 195	123,8	23,7	19,14

Mit Wirkung vom 1. Januar 1935 wurde das Erbschaftsteuergesetz dergestalt geändert, daß bei der Veranlagung für die Erb- und Schenkungsfälle nach diesem Termin teilweise andere Freigrenzen (z. B. Erhöhung von 5 000 auf 30 000 RM in Steuerklasse I) und andere Erwerberarten (z. B. Verlegung der Großeltern und entfernteren Voreltern von Steuerklasse IV nach III mit ihrem niedrigeren Tarif) innerhalb der Steuerklassen, als bei den Veranlagungen nach den alten Bestimmungen in Betracht zu ziehen sind. Da der materielle Inhalt der Steuerklassen demnach bei den Veranlagungsarten nicht gleichmäßig ist, erfolgt

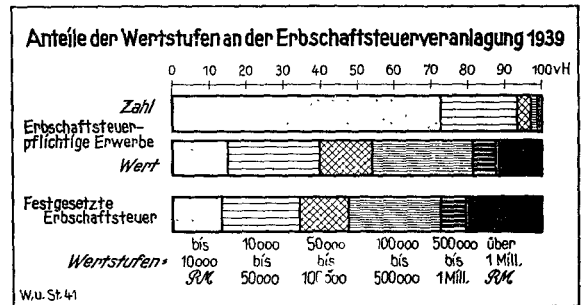
¹⁾ Auch Großeltern und entferntere Voreltern nach dem ErbStG. 1934. — ²⁾ Auch Großeltern und entferntere Voreltern nach dem ErbStG. 1925/31.

eine Trennung der Erwerbsanfalle in solche nach den Bestimmungen des ErbStG. von 1925/31 und in solche nach den Bestimmungen des ErbStG. von 1934. Die Ergebnisse zeigt folgende Übersicht:

Steuer- klasse	Erwerbsanfalle		Wert		Steuer	
	ins- gesamt	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
nach dem Erbschaftsteuergesetz 1925/31						
I	2 137	57,6	69,3	77,7	3,8	55,5
II	103	2,8	2,6	3,0	0,2	3,3
III	408	11,0	5,6	6,3	0,6	9,1
IV	362	9,7	5,6	6,3	0,9	13,6
V	703	18,9	6,0	6,7	1,3	18,5
Insgesamt	3 713	100,0	89,2	100,0	6,8	100,0
nach dem Erbschaftsteuergesetz 1934						
I	9 619	15,7	593,6	58,0	38,7	39,6
II	1 236	2,0	32,6	3,2	2,7	2,8
III	16 475	27,0	174,7	17,1	18,5	19,0
IV	10 244	16,8	104,0	10,2	15,3	15,6
V	23 492	38,5	117,8	11,5	22,4	23,0
Insgesamt	61 066	100,0	1 022,6	100,0	97,6	100,0

Es zeigt sich, daß immerhin noch 3 713 alte Fälle mit einem Vermögenswert von 89,2 Mill. RM und einer Steuer von 6,8 Mill. RM aus den Jahren vor 1935 stammend, erledigt wurden.

Die Aufgliederung der Veranlagungsergebnisse nach Wertstufen, d. h. nach der Höhe des anfallenden Vermögens, zeigt, daß nur eine verhältnismäßig unbedeutende Anzahl von Erwerben (1 894 = 2,9 vH) die Vermögensgrenze von über 100 000 RM erreicht. Bemerkenswert hoch ist der Anteil der Wertstufe bis 10 000 RM, nämlich 72,7 vH; in ihr sind u. a. alle Erwerbe der Steuerklasse I nach dem Gesetz 1934 zwischen 30 000 und 40 000 RM Vermögen enthalten, da die ersten 30 000 RM für Ehegatten und Kinder steuerfrei sind und nicht angeschrieben werden; das gleiche gilt für die Anfalle der Steuerklasse II zwischen 10 000 und 20 000 RM, bei denen bis 10 000 RM außer Ansatz bleiben.



Erbschaftsbesteuerung im Jahre 1939 nach Wertstufen	Erwerbs- anfalle		Wert des angefallenen Vermögens		Steuer	
	ins- gesamt	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
über 10 000 bis 10 000 RM	47 068	72,7	168,0	15,1	14,0	13,4
» 20 000 » 20 000 »	7 671	11,8	106,4	9,6	8,1	7,7
» 30 000 » 30 000 »	3 169	4,9	74,8	6,7	5,9	5,7
» 40 000 » 40 000 »	1 482	2,3	48,5	4,4	4,0	3,9
» 50 000 » 50 000 »	1 096	1,7	46,7	4,2	4,1	3,9
» 100 000 » 100 000 »	2 399	3,7	157,1	14,1	13,5	13,0
» 150 000 » 150 000 »	800	1,2	87,8	7,9	7,3	7,0
» 200 000 » 200 000 »	360	0,6	56,5	5,1	4,7	4,5
» 300 000 » 300 000 »	349	0,5	75,7	6,8	6,6	6,3
» 400 000 » 400 000 »	134	0,2	42,4	3,8	4,0	3,8
» 500 000 » 500 000 »	98	0,2	39,6	3,6	3,6	3,5
» 600 000 » 600 000 »	41	0,1	21,0	1,9	2,3	2,2
» 700 000 » 700 000 »	32	0,0	18,2	1,6	1,5	1,4
» 800 000 » 800 000 »	15	0,0	10,4	0,9	1,5	1,4
» 900 000 » 900 000 »	9	0,0	7,4	0,7	0,7	0,6
» 1 000 000 » 1 000 000 »	12	0,0	10,5	0,9	1,2	1,1
» 1 000 000 RM	44	0,1	140,9	12,7	21,5	20,6
Insgesamt	64 779	100,0	1 111,9	100,0	104,4	100,0

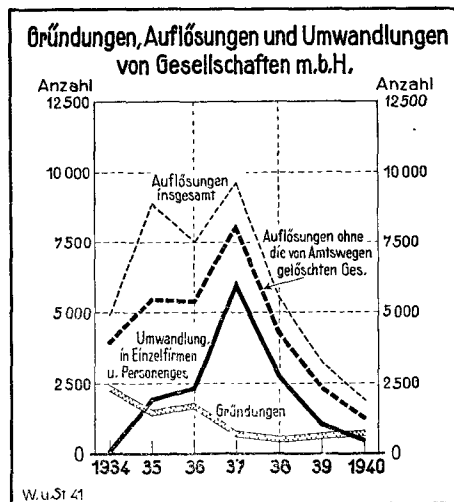
Auch am Vermögen haben die kleineren Erwerbe das Übergewicht. Eine Zusammenfassung der Wertstufen bis 100 000 *RM* ergibt einen Anteil am Gesamtvermögen von 54,1 vH. Etwas niedriger liegt der Anteil dieser Gruppe am Steuerbetrag mit 47,6 vH. Bemerkenswert stark trägt die Wertstufe über 1 Mill. *RM* zum Steuerertragnis bei, und zwar aus 44 Veranlagungsfällen mit 21,5 Mill. *RM* (20,6 vH) bei einem Vermögenswert von 140,9 Mill. *RM* (12,7 vH der Gesamtsumme).

Die Steuereinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1940/41

Steuergruppen	Rechnungsjahr	
	1940/41	1939/40
	Mill. <i>RM</i>	
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge)	21 834,0	18 235,5
Zölle und Verbrauchsteuern	5 387,4	5 339,6
Zusammen	27 221,4	23 575,1

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Jahre 1940

Die Gesellschaften m. b. H. wurden als der zahlenmäßig größte Teil der Kapitalgesellschaften von den Auswirkungen der Umwandlungs- und Löschungsgesetzgebung vom Jahre 1934¹⁾ auch am stärksten betroffen. Den Gründungen, die in den letzten drei Jahren zwar wieder etwas zugenommen haben, stand auch, nachdem die Umwandlungs- und Löschungstätigkeit ihren Höhepunkt (1937) überschritten hatte, immer noch eine verhältnismäßig hohe Zahl von Auflösungen gegenüber. Dieser Umstand führte zu einer bedeutenden Verringerung des Bestandes an Gesellschaften m. b. H. Hinzu kam, daß das Mindeststammkapital bei Neugründungen von Gesellschaften m. b. H. erhöht worden ist (20 000 *RM*). Die früher üblichen Gründungen unzähliger Gesellschaften m. b. H. mit kleinem und kleinstem Kapital (500 *RM*) wurden dadurch ausgeschlossen und die Neugründungen auf die für diese Unternehmungsform geeigneten Fälle beschränkt. Der Rückgang der Zahl der Gesellschaften m. b. H. spricht daher nicht gegen ihre Bedeutung als Unternehmungsform. Das Gesamtkapital der Gesellschaften m. b. H. hat vielmehr in den letzten Jahren stetig zugenommen.



Erfolg des Umwandlungsgesetzes vom 5. 7. 1934 und des Gesetzes vom 9. 10. 1934 bei den Gesellschaften m. b. H.	1937		1938		1939		1940	
	Zahl	Stammkapital Mill. <i>RM</i>	Zahl	Stammkapital Mill. <i>RM</i>	Zahl	Stammkapital Mill. <i>RM</i>	Zahl	Stammkapital Mill. <i>RM</i>
Auflösungen auf Grund des Umwandlungsgesetzes								
Umwandlungen in:								
Einzelfirmen	2 408	100,6	1 188	48,8	488	19,6	192	6,5
Offene Handelsgesellschaften	1 467	106,4	580	34,4	202	7,1	69	2,6
Kommanditgesellschaften	1 968	305,3	844	93,4	247	24,3	97	4,8
Gesellschaften bürgerl. Rechts	249	29,1	121	7,2	22	6,5	8	2,7
sonst. Unternehmungsformen	24	1,8	19	8,6	6	10,1	11	2,2
Übertragung des Vermögens führte zur:								
Verschmelzung mit einer A. G.	178	19,9	114	110,8	31	15,0	39	14,5
Verschm. mit einer G. m. b. H.	128	20,8	73	5,8	28	12,0	31	3,2
Verstaatlichung	19	7,3	18	2,7	14	1,6	5	2,9
Umwandlungen und Vermögensübertragungen insgesamt ...	6 441	591,2	2 957	311,7	1 038	96,2	452	39,4
Auflösungen auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934								
Eröffnung der Abwicklung ..	28	0,6	18	0,6	13	0,5	8	0,9
Löschung von Amts wegen ..	1 104	25,9	695	18,9	321	9,5	208	5,8
Insgesamt	1 132	26,5	713	19,5	334	10,0	216	6,7

gründungen wieder auf 693 und 1940 auf 712. Diese Entwicklung ist einerseits darauf zurückzuführen, daß die Form der Gesellschaft m. b. H. nach 1933 von den Unternehmungsgründern nicht gern gewählt wurde, solange das Schicksal dieser in der Reform befindlichen Unternehmungsform noch ungewiß war. Andererseits ist der Forderung des neuen wirtschaftlichen Denkens, die Form einer Kapitalgesellschaft nur in den wirklich notwendigen Fällen zu wählen, Rechnung getragen worden. Nachdem die Beibehaltung der Gesellschaft m. b. H. nunmehr an sich feststeht, und nur die gesetzliche Regelung ihrer rechtlichen Gestaltung und Verwendung Gegenstand der Reformbestrebungen ist, haben auch die Gründungen dem Wirtschaftsauftrieb entsprechend in den letzten drei Jahren wieder zugenommen. Die Gesellschaft m. b. H. wurde insbesondere auch bei größeren und ganz großen Neugründungen als Unternehmungsform gewählt. Als größte Gründungen im Jahre 1940 sind zu nennen:

- Borussia Beteiligungsgesellschaft m. b. H. mit einem Stammkapital von 31 Mill. *RM*
- Norddeutsche Mineralölwerke G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 10 „ „

Bei 41 weiteren Gründungen lag das Stammkapital in der Größenklasse von 1 Mill. *RM* bis unter 5 Mill. *RM*, und 17 neue Gesellschaften hatten ein Kapital von 500 000 *RM* bis unter 1 Mill. *RM*. Das Gesamtstammkapital der 1940 gegründeten Gesellschaften betrug 161 Mill. *RM* gegenüber 132 Mill. *RM* im Jahre 1939.

Auch die Kapitalerhöhungen waren im Jahre 1940 beträchtlich. Sie betragen 345 Mill. *RM* gegenüber 258 Mill. *RM* im Jahre 1939. Allerdings sind in diesem Betrag die Kapitalerhöhungen der Hamburger Gaswerke G. m. b. H. und der Hamburger Wasserwerke G. m. b. H. mit zusammen rd. 100 Mill. *RM* enthalten, die lediglich durch Umschreibung der Betriebsvermögen von städtischem Besitz auf die beiden Unternehmen entstanden sind.

Ende 1940 gab es im Deutschen Reich (ohne Danzig und die neuen Ostgebiete) 22 909 Gesellschaften m. b. H. mit einem Kapital von 5 154 Mill. *RM* (Ende 1939 23 505 mit 4 658 Mill. *RM*). Außerdem waren noch 922 Gesellschaften m. b. H. mit S-, K& und Fr-Kapital vorhanden. Die Anzahl der Gesellschaften m. b. H. hat sich somit um 3 vH vermindert, während das Gesamtkapital um 11 vH gestiegen ist.

Die Gründungen von Gesellschaften m. b. H. haben seit dem Jahre 1932, in dem noch 4 045 Gesellschaften gegründet wurden, immer mehr abgenommen. Im Jahre 1938 wurden nur noch 577 Gesellschaften m. b. H. neugegründet. 1939 stiegen die Neu-

¹⁾ Gesetze vom 5. 7. 1934 und vom 9. 10. 1934, RGBl. I S. 569 und S. 914.

Bestand und Kapitaländerungen der Gesellschaften m. b. H.	1939		1940	
	Zahl	Stammkap. Mill. RM	Zahl	Stammkap. Mill. RM
Bestand am 1. Januar	25 662	4 593	23 505	4 658
Zugang				
Gründungen insgesamt	691	132	712	161
davon unter Einbringung von Sacheinlagen dar. für Einbringung v. Sacheinlagen gewährt ohne Sacheinlagen	133	38	151	49
Fortsetzung aufgelöster Gesellschaften ¹⁾	558	94	561	112
Umstellung des Stammkapitals auf RM	38	4	42	81
Kapitalerhöhungen insgesamt	120	30	220	50
davon unter Einbringung von Sacheinlagen dar. für Einbringung v. Sacheinlagen gewährt ohne Sacheinlagen		258		345
verbunden mit Kapitalherabsetzungen		35		158
		31		149
		22		185
Zugang insgesamt	849	424	974	637
Abgang				
Auflösungen insgesamt	3 006	344	1 570	114
davon				
Einleitung der Abwicklung	1 026	212	554	36
dar. auf Grund des Ges. v. 9. 10. 1934 ..	13	0	8	1
Konkurrenzeröffnung	32	1	25	1
Beendigung von Gesellschaften ²⁾	1 948	131	991	77
davon Löschung wegen				
Verschmelzung	28	12	31	3
Verstaatlichung	14	2	5	3
Umwandlung in				
Aktiengesellschaften	31	15	48	34
Kommanditgesellschaften	247	24	97	5
Offene Handelsgesellschaften	202	7	69	3
Einzelfirmen	488	20	192	7
Gesellschaften bürgerl. Rechts	22	6	8	3
Sonstiges	6	10	11	2
Löschung aus anderen Gründen	910	35	530	17
dar. auf Grund des Ges. v. 9. 10. 1934 ..	321	10	208	6
Kapitalherabsetzungen insgesamt		15		27
davon				
mit Rückzahlung von Stammeinlagen		0		—
verbunden mit baren Kapitalerhöhungen ..		3		2
Sonstige Kapitalherabsetzungen		12		25
Abgang insgesamt	3 006	359	1 570	141
Bestand am 31. Dezember	*)23 505	4 658	*)22 909	5 154

¹⁾ D. h. von Gesellschaften, die sich in der Abwicklung oder im Konkurs befanden oder gelöscht waren. — ²⁾ Ohne Abwicklung oder Konkurs. — ³⁾ Ferner 28 Gesellschaften im Saarland mit Fr.-Kapital und 1 084 Gesellschaften in der Ostmark mit 109 Mill. S. — ⁴⁾ Ferner 672 Gesellschaften in der Ostmark mit 68 Mill. S sowie 233 Gesellschaften im Sudetenland mit 137 Mill. Kc. und 17 Gesellschaften im Saarland mit Fr.-Kapital.

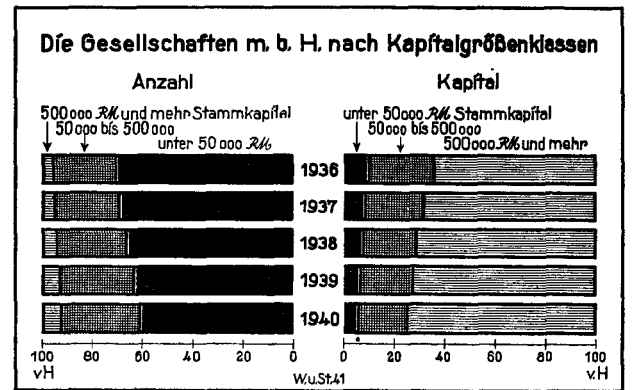
Die Auflösungen von Gesellschaften m. b. H. hielten sich im Jahre 1940 in mäßigen Grenzen. Sie betrug insgesamt 1 570 Gesellschaften mit 114 Mill. RM Stammkapital gegenüber 3 006 Gesellschaften mit 344 Mill. RM Stammkapital im Jahre 1939. In Abwicklung gingen davon 554 Gesellschaften mit nur 36 Mill. RM Stammkapital (1939 dagegen noch 1 026 mit 212 Mill. RM). Von Amts wegen wurden 530 Gesellschaften mit 17 Mill. RM Stammkapital gelöscht, davon erkennbar 208 mit 6 Mill. RM auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934. Bemerkenswert ist, daß von den 1 570 aufgelösten Gesellschaften nahezu $\frac{2}{3}$ (1 013 mit 70 Mill. RM Stammkapital) in den Jahren nach 1923 gegründet worden sind, also eine verhältnismäßig kurze Lebensdauer hatten.

Die genauen Daten über Anzahl und Kapital der Gesellschaften m. b. H. liegen erst wieder seit 1936 vor¹⁾. Von dieser Zeit an läßt sich aber auch eine fortschreitende Verlagerung der Anzahl der Gesellschaften m. b. H. zu den oberen Kapitalgrößenklassen beobachten. Die Gründe hierfür liegen einmal in dem andauernden Abgang hauptsächlich kleinerer und kleinster Gesellschaften während der letzten Jahre (Umwandlungs- und Löschungsgesetzgebung), zum anderen in den durch die erhöhte Wirtschaftstätigkeit ausgelösten beträchtlichen Kapitalerhöhungen und Gründungen. Die Letztgenannten betrafen vielfach große Unternehmungen; alle aber lagen über 20 000 RM, der Mindestgrenze für Neugründungen. Das Gesamtkapital der Gesellschaften m. b. H. betrug Ende 1940 5 154 Mill. RM. Hiervon entfallen allein 3 881 Mill. RM auf 1 636 Gesellschaften der Kapitalgrößenklasse 500 000 RM und darüber und 1 003 Mill. RM auf 7 156 Gesellschaften der Kapitalgrößenklasse 50 000 RM bis unter 500 000 RM. Das Durchschnittskapital der Gesell-

¹⁾ Von 1923 bis 1935 ist keine Bestands- und Bewegungsstatistik der Gesellschaften m. b. H. aufgestellt worden.

Die deutschen Gesellschaften m. b. H. nach Kapitalgrößenklassen in RM	Ende 1939		Ende 1940	
	Zahl	Stammkapital in Mill. RM	Zahl	Stammkapital in Mill. RM
500	391	0,2	352	0,2
über 500 bis unter 5 000	976	2,0	847	1,8
5 000 » » 20 000	2 660	22,4	2 462	21,0
20 000 » » 50 000	10 950	258,1	10 456	247,0
50 000 » » 100 000	2 896	178,1	2 890	177,8
100 000 » » 500 000	4 114	795,1	4 266	824,8
500 000 » » 1 000 000	704	434,5	738	458,4
1 000 000 » » 5 000 000	685	1 201,9	753	1 342,2
5 000 000 » » 20 000 000	104	851,3	116	941,1
20 000 000 und darüber	25	914,0	29	1 140,0
Zusammen	*)23 505	4 657,6	*)22 909	5 154,3

¹⁾ Darunter 283 Gesellschaften in der Ostmark mit auf Reichsmark lautendem Stammkapital von zusammen 83 Mill. RM. — ²⁾ Darunter 525 Gesellschaften in der Ostmark mit auf Reichsmark lautendem Stammkapital von zusammen 152 Mill. RM und 88 Gesellschaften im Sudetenland mit einem Stammkapital von zusammen 25 Mill. RM.



schaften m. b. H. ist daher bei erheblichem Rückgang der Bestandszahlen (1936 39 249, 1940 22 909 Gesellschaften) von 129 000 RM Ende 1936 auf 225 000 RM Ende 1940 gestiegen (Ende 1939 198 000 RM). Erwähnenswert ist dabei, daß das Durchschnittskapital der Gründungen 1940 bei 0,23 Mill. RM und das der Auflösungen bei 0,07 Mill. RM lag.

In der Ostmark standen Ende 1940 den 672 noch nicht auf Reichsmarkkapital umgestellten Gesellschaften m. b. H. mit rd. 68 Mill. S-Kapital bereits 525 Gesellschaften m. b. H. mit rd. 152 Mill. RM-Kapital gegenüber. Von den im Jahre 1938 vorhandenen 1 463 Gesellschaften m. b. H. mit Schillingkapital wurden bis Ende 1940 304 Gesellschaften auf Reichsmarkkapital umgestellt. 249 Gesellschaften wurden im gleichen Zeitraum mit

**Stammkapital der 29 größten Gesellschaften m. b. H.
am 31. Dezember 1940**

	Mill. RM
XI Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H., Merseburg	135
XXVII 3 Westfälische Elektrizitätswirtschaft G. m. b. H., Dortmund	75
XXVII 1b Luftfahrtkontor G. m. b. H., Berlin	70
XXII Hamburger Gaswerke G. m. b. H., Hamburg	65
XI «Olex» Deutsche Benzin- und Petroleum G. m. b. H., Berlin	60
VIII 2 Volkswagenwerk G. m. b. H., Berlin	50
XI Buna-Werke G. m. b. H., Merseburg	50
XXVII 3 Gräflich Schaffgotsch'sche Werke G. m. b. H., Gleiwitz	50
VIII 2 Henschel & Sohn G. m. b. H., Kassel	45
IX Telefunken Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., Berlin	40
III Gebrüder Stumm G. m. b. H., Neunkirchen (Saar)	38
XXII Hamburger Wasserwerke G. m. b. H., Hamburg	35
XXIV/V F. W. Woolworth Co. G. m. b. H., Berlin	33
XXVII 3 Borussia Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Berlin	31
VIII 2 Arado Flugzeugwerke G. m. b. H., Babelsberg	30
IX Robert Bosch G. m. b. H., Stuttgart	30
XI Chemische Werke Huls G. m. b. H., Marl	30
XXVI 2 Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft Berlin m. b. H., Berlin	30
XXVIII Stettiner Hafengesellschaft m. b. H., Stettin	30
XXIV/V Deutsche Großverkaufs-Gesellschaft m. b. H., Hamburg	25
VIII 1 B. M. W. Flugmotorenwerke Brandenburg G. m. b. H., Berlin	24
XI Henkel & Cie. G. m. b. H., Düsseldorf	24
XXII Stettiner Stadtwerke G. m. b. H., Stettin	22
V Röchling'sche Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H., Volklingen	20
VIII 1 Daimler-Benz-Motoren G. m. b. H., Genshagen/Teltow	20
XI Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H., Duisburg-Meiderich	20
XI Krupp Treibstoffwerk G. m. b. H., Essen	20
XXIV/V Raab & Karcher G. m. b. H., Karlsruhe	20
XXVII 3 Stahlverein G. m. b. H. für Bergbau- und Industriewerte, Berlin	20

Die deutschen Gesellschaften m. b. H. 1940 (Stammkapital und Nominalbetrag in Mill. *R.M.*)

Gewerbegruppen	Anfangsbestand 1. Jan. 1940		Entwicklung im Jahre 1940										Bestand am 31. 12. 1940		Bestand am 31. 12. 1940 nach Kapitalgrößenklassen							
	Zahl	Stammkapital	Gründungen		Kapitalerhöhungen		Kapitalherabsetzungen		Auflösungen		davon Umwandlungen in Personengesellsch. und Einzelfirmen		Gegenstandsänderungen		Zahl	Stammkapital	500 bis unter 50 000 <i>R.M.</i>		50 000 bis unter 500 000 <i>R.M.</i>		500 000 <i>R.M.</i> und darüber	
			Zahl	Stammkapital	Nominalbetrag	Nominalbetrag	Zahl	Stammkapital	Zahl	Stammkapital	Zahl	Stammkapital	Zahl	Stammkapital			Zahl	Stammkapital	Zahl	Stammkapital	Zahl	Stammkapital
1. Industrie der Grundstoffe zus. ...	1 339	358	38	6	17	9	66	6	16	0	—	+ 1	1 328	378	645	13	551	88	132	277		
davon																						
III. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb. darunter	152	97	9	2	1	8	8	0	1	0	—	—	159	101	77	1	50	8	32	92		
1. Gewinnung von Steinkohlen . 1a. Steinkohlenbergbau u. Eisengewinn. (auch Weiterverarb.)	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	2	4	0	8	1	2	1		
2. Gewinnung von Braunkohlen	1	12	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	1	4		
3a. Kaliberbau	28	14	1	0	—	—	—	1	0	—	—	—	28	14	14	0	9	1	5	13		
4. Gewinnung u. Aufbereitung v. Erzen (auch Weiterverarbeitung)	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 0	11	2	9	0	1	0	1	2		
IV 1. Baustoffindustrie ... darunter	20	52	4	0	—	—	—	—	—	—	—	—	23	52	7	0	10	1	6	51		
a) Zementindustrie	828	87	14	2	3	1	45	3	13	0	—	—	803	89	455	10	321	48	27	31		
V. Eisen- und Stahlgewinnung ... darunter	28	6	3	1	—	—	1	0	1	0	—	—	30	6	14	0	10	2	6	4		
3. Mit Eisengewinnung verb. Werke	156	87	4	1	—	0	2	0	0	0	—	+ 0	162	89	47	1	89	15	26	73		
VI. Metallhütten u. Metallhalbzeugw. darunter	20	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	24	5	0	10	1	5	23		
3. Mit Metallgewinn. verb. Werke	93	50	6	1	6	0	5	0	1	0	+ 2	+ 1	96	57	35	0	38	6	23	51		
XIII 1. Papiererzeugung	9	7	1	0	0	—	—	—	—	—	—	—	10	7	4	0	3	1	3	6		
2. Verarbeitende Industrie zus.	8 051	2 207	250	62	115	6	476	30	134	8	+ 2	+ 2	7 933	2 376	4 357	88	2 839	427	737	1 861		
davon																						
IV 2. Feinkeramik und Glasindustrie .. darunter	356	53	7	1	1	0	17	2	5	0	—	—	348	54	172	3	148	25	28	26		
a) Glasindustrie	127	22	2	1	1	0	4	1	1	0	—	—	126	23	55	1	62	10	9	12		
b) Porzellanindustrie	33	4	—	—	—	—	1	0	—	—	—	—	32	4	15	0	16	3	1	1		
VII. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallw.	830	141	34	6	3	0	43	2	13	1	—	—	828	151	450	9	303	47	75	95		
VIII. Maschinen-, App.- u. Fahrzeugbau	1 279	615	44	11	42	3	65	6	19	2	+ 2	+ 1	1 278	665	647	13	454	66	177	586		
1. Maschinen- und Apparatebau (auch Eisenbau)	1 065	364	35	3	27	3	57	5	18	1	+ 2	+ 1	1 061	393	533	11	395	57	133	325		
2. Fahrzeugbau .. darunter	172	230	9	8	14	—	7	1	—	—	—	—	176	251	92	2	45	6	39	243		
a) Kraftfahrz.- u. Fahrradind.	132	160	9	8	12	—	5	0	—	—	—	—	137	179	75	1	35	4	27	174		
b) Waggonind. u. Lokomotivb.	9	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	59	1	0	5	2	4	57		
3. Schiffbau ..	42	21	—	—	—	—	1	0	—	—	—	—	41	21	22	0	14	2	5	19		
IX. Elektrotechnische Industrie	459	150	13	7	22	—	23	1	5	0	—	—	458	180	286	6	127	18	45	156		
X. Optische u. feinmechan. Industrie	219	40	11	1	17	—	17	1	5	0	—	+ 0	215	57	128	2	64	9	23	46		
XI. Chemische Industrie	1 079	558	40	17	8	0	67	6	21	1	—	—	1 068	579	646	12	337	52	85	515		
XII. Textilindustrie .. darunter	672	165	21	4	3	0	34	4	7	1	+ 1	—	668	168	267	6	320	56	81	106		
1. Spinnereien und Webereien ... darunter	352	102	16	3	3	0	13	1	2	0	—	—	359	108	121	3	181	33	57	72		
a) Kunstseiden- u. Zellwolleind.	6	14	1	0	—	—	—	—	—	—	+ 1	+ 0	8	14	1	0	5	1	2	13		
XIII 2. Papierverarbeitung	193	16	3	0	0	—	7	0	2	0	—	—	192	17	109	2	78	11	5	4		
XIV. Vervielfältigungsgewerbe (einschl. Filmindustrie)	398	48	19	4	5	—	25	1	4	0	+ 5	+ 4	403	61	252	6	132	17	19	38		
XV. Leder- und Linoleumindustrie ..	129	21	4	0	0	—	20	0	2	0	—	—	114	21	65	1	38	6	11	14		
XVI. Kautschuk- und Asbestindustrie ..	75	9	2	0	0	—	4	0	—	—	—	—	73	9	40	1	29	4	4	4		
XVII. Holz- und Schnitzstoffgewerbe ..	542	51	14	1	1	0	34	1	10	1	+ 2	+ 0	529	53	318	7	190	27	21	19		
XVIII 1. Musikinstrumentenindustrie ..	55	5	1	0	—	—	6	0	2	0	—	—	51	5	38	1	11	2	2	2		
XVIII 2. Spielwarenindustrie ..	21	3	—	—	—	—	2	0	2	0	—	—	19	3	10	0	8	1	1	2		
XIX. Nahrungs- und Genussmittelgew. .. darunter	1 410	302	27	10	12	1	78	5	27	1	—	—	1 377	324	717	15	517	75	143	234		
1. Mühlenindustrie ..	75	10	4	5	1	—	4	0	2	0	—	—	75	15	35	1	33	4	7	10		
3. Zuckerfabriken ..	74	61	—	—	0	0	2	1	—	—	—	—	72	60	1	0	27	9	44	51		
4. Brauereien und Mälzereien ..	184	41	4	0	1	0	6	1	2	0	—	—	184	44	68	1	93	17	23	26		
5. Tabakindustrie ..	121	36	1	0	0	—	11	0	4	0	—	—	111	36	65	1	33	4	13	31		
XX. Bekleidungsgerbe .. darunter	334	30	10	0	1	2	34	1	10	1	—	—	312	29	212	4	83	11	17	14		
1. Schuhindustrie ..	61	7	3	0	0	—	5	0	1	0	—	—	58	6	33	1	20	2	5	3		
3. XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-gewinnung u. -versorg. ... darunter	270	195	6	3	101	0	6	2	1	0	+ 1	+ 0	274	298	109	2	98	18	67	278		
3. Elektrizitätswerke ..	170	148	3	0	1	—	4	1	1	0	—	—	171	148	68	1	58	12	45	135		
4. XXIV/XXVI. Handelsgewerbe (einschl. Verlagsgewerbe u. Hilsgew. des Handels) .. darunter	10 602	1 314	256	45	83	6	764	37	143	5	+ 38	+ 3	10 234	1 411	6 825	125	2 883	365	526	921		
XXIV/XXV. Warenhandel .. darunter	5 201	608	86	7	19	3	331	16	17	3	—	+ 1	5 015	623	3 423	64	1 379	172	213	387		
1. Warenhäuser ..	44	55	—	—	0	—	1	0	—	—	—	—	44	55	9	0	24	3	11	52		
XXVI 2. Grundstücksgesellschaften ..	2 429	453	43	16	42	0	169	12	6	0	+ 21	+ 3	2 335	503	1 271	23	857	117	207	363		
5. XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen .. darunter	479	228	121	35	16	6	39	17	1	0	—	—	526	315	414	8	77	10	35	297		
1b. Finanzierungsgesellschaften ..	100	100	1	0	1	—	15	1	—	—	—	—	47	77	21	1	20	2	6	74		
c. Sonst. Geld-, Bank- u. Börsenw.	74	19	—	—	0	—	14	1	—	—	—	—	49	17	24	0	19	3	6	14		
2. Versicherungswesen ..	228	7	117	2	0	—	8	0	1	0	+ 9	+ 0	348	10	329	6	16	2	3	2		
3. Beteiligungsgesellschaften ..	77	102	3	33	15	6	2	15	—	—	+ 3	+ 7	82	211	40	1	22	3	20	207		
6. XXVIII. Verkehrswesen .. darunter	756	196	10	2	10	0	77	13	33	1	—	—	697	198	443	9	173	25	81	164		
1. See- und Küstenschiffahrt ..	53	11	2	0	—	—	7	2	—	—	+ 1	+ 0	49	9	23	0	22	3	4	6		
2. Binnenschiffahrt ..	123	35	3	1	2	—	3	0	—	—	+ 1	+ 0	125	39	70	1	40	7	15	31		
3. Bahnen ..	98	60	2	1	4	—	2	9	—	—	—	—	98	56	31	0	30	7	37	49		
7. Sonst. Gewerbegruppen zus. darunter	2 008	160	31	8	3	0	142	9	30	0	—	+ 11	1 917	178	1 324	25	535	70	58	83		
Ia. Kolonial- u. Auslandsgesellschaften	21	4	—	—	—	—	1	0	—	—	—	—	20	4	12	0	7	1	1	3		
II. Fischerei (auch Fischzucht) ..	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	4	0	3	1	1	1		
XXI. Baugewerbe ..	764	52	12	3	2	0	63	4	16	0	—	+ 10	720	65	512	10	190	21	18	34		
XXIX. Gaststättenwesen ..	412	37	7	1	1	—	35	2	7	0	—	—	390	37	278	6	100	13	12	18		

Reichsmarkkapital gegründet. Diesen zahlreichen Gründungen stehen verhältnismäßig wenig Auflösungen von Gesellschaften mit Reichsmarkkapital (bis Ende 1940 insgesamt 28) gegenüber. Weit größer war die Zahl der Auflösungen bei den Gesellschaften mit Schillingkapital (im Jahre 1940 allein 236). Vergleicht man den Abgang, den diese Gesellschaften seit 1938 hatten (791), mit der Zahl der bis Ende 1940 auf Reichsmarkkapital umgestellten Gesellschaften (304), so ergibt sich, daß ein verhältnismäßig großer Teil aufgelöst wurde. Eine Anzahl dieser Gesellschaften bestand allerdings nach Umwandlung in Unternehmungen anderer Rechtsformen weiter. Zweifellos wird mit der Neuordnung des Wirtschaftslebens in der Ostmark die Wirtschaft auch von wenig lebensfähigen und insbesondere von nicht tätigen, aber noch eingetragenen Gesellschaften bereinigt. Die Neugründungen des Jahres 1940 beliefen sich auf 75 Gesellschaften mit 13,0 Mill. *R.M.*; aufgelöst wurden dagegen nur 15 Gesellschaften mit 3,0 Mill. *R.M.* Kapital.

Das Sudetenland wurde erst 1940 in die Statistik der Gesellschaften mit b. H. einbezogen. Bis Ende 1940 waren 36 Gesellschaften m. b. H. auf Reichsmarkkapital umgestellt, 53

Die Gesellschaften m. b. H. mit auf Schilling lautendem Stammkapital in der Ostmark Ende 1940		Anzahl	Stammkapital in 1000 S
Kapitalgrößenklassen			
7 500 bis unter 30 000 S	.....	429	7 742
30 000 „ „ 75 000 S	.....	109	4 925
75 000 „ „ 150 000 S	.....	59	6 133
150 000 „ „ 750 000 S	.....	58	18 532
750 000 „ „ 1 500 000 S	.....	11	10 970
1 500 000 „ „ 7 500 000 S	.....	6	19 350
Insgesamt		672	67 652

Gesellschaften m. b. H. wurden neugegründet. Der Bestand an Gesellschaften m. b. H. war Ende 1940 88 Gesellschaften mit rd. 25 Mill. *R.M.* Stammkapital. Der Unterschied des Bestandes ergibt sich aus 5 Auflösungen von Gesellschaften mit Reichsmarkkapital und 4 Sitzverlegungen aus dem alten Reichsgebiet nach dem Sudetenland. Noch nicht umgestellt waren am Ende des Jahres 1940 233 Gesellschaften mit 137 Mill. *K&*-Kapital. Die Beobachtung des Bestandes und der Bewegung der Gesellschaften m. b. H. des Sudetenlandes zu Anfang des Jahres 1941 läßt weiter eine günstige Entwicklung erwarten.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im März 1941

Im Deutschen Reich, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Zichenau, des Kreises Sudauen und einiger in der Anmerkung 2 der Übersicht bezeichneten oberschlesischen Kreise, wurden im März 1941 73 617 Eheschließungen, 129 247 lebendgeborene Kinder und 107 009 Sterbefälle (ohne Kriegssterbefälle) gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war auch im März 1941 noch außergewöhnlich hoch. Im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy wurden in diesem Monat 12 333 oder 21,3 vH Ehen mehr geschlossen als im März 1939, obgleich der Bestand an heiratsfähigen Männern seit-

her infolge der dauernd erhöhten Heiratshäufigkeit und insbesondere durch die zahlreichen Kriegstraungen stark vermindert worden ist. Unter normalen Heiratsverhältnissen, wie sie z. B. in den wirtschaftlich günstigen Friedensjahren 1910/11 bestanden, wären bei dem jetzigen verminderten Bestand an heiratsfähigen Männern im März 1941 nur etwa 5,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner zu erwarten gewesen. Demgegenüber war die tatsächliche Heiratsziffer im März 1941 mit 10,2 je 1 000 um 4,7 oder um über vier Fünftel erhöht.

In der Geburtenbewegung hielt der durch den Einsatz der Wehrmacht im Mai/Juni 1940 bedingte unvermeidliche Ausfall an Geburten im März 1941 noch unvermindert an. Es wurden 43 410 oder 27,6 vH Kinder weniger geboren als im März 1940.

Bevölkerungsbewegung im März 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder	Bevölkerungsbewegung im März 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen ²⁾	37 276	62 104	1 633	50 399	5 262	Januar-März 1941	173 223	342 537	8 524	300 637	27 764
Bayern	6 591	11 833	283	10 472	1 279	„ 1940	240 620	458 826	11 451	323 462	32 198
Sachsen	5 239	5 925	136	6 255	415	„ 1939	164 057	405 974	9 937	294 326	27 993
Württemberg	2 735	4 299	110	3 380	332	Auf 1 000 Einwohner					Auf 100 Lebendgeborene ³⁾
Baden	2 151	3 312	94	3 038	305	März 1941	9,8	17,2	0,5	14,2	9,1
Thüringen	1 539	2 189	46	1 999	157	Januar-März 1941	8,5	17,7	0,4	15,2	8,7
Hamburg	1 753	2 137	55	1 973	143	Vergleichszahlen ⁴⁾					
Hessen	1 311	1 729	43	1 658	117	März 1941	10,2	16,5	0,4	14,0	8,3
Mecklenburg	786	1 506	35	1 062	110	„ 1940	14,0	22,9	0,6	15,1	7,5
Braunschweig	520	742	18	680	61	„ 1939	8,5	21,2	0,5	14,6	6,7
Oldenburg	467	1 066	22	632	78	Januar-März 1941	8,7	17,2	0,4	15,1	7,7
Bremen	439	633	19	557	45	„ 1940	12,0	22,8	0,6	16,1	7,4
Anhalt	396	639	22	475	58	„ 1939	8,3	20,6	0,5	14,9	6,9
Lippe	147	218	3	202	19	Protectorat Böhmen und Mähren					
Schaumburg-Lippe	37	72	3	64	2	März 1941	3 399	11 230	240	9 685	1 547
Saarland	802	1 173	24	901	125	„ 1940	5 560	11 299	245	9 649	1 226
Reichsgau der Ostmark	5 719	11 609	283	9 453	1 189	Januar-März 1941	13 177	31 583	670	28 937	3 575
Reichsgau Sudetenland	2 370	4 608	121	3 813	416	„ 1940	19 111	31 493	717	29 510	3 240
„ Danzig-Westpr.	1 402	5 278	157	3 555	816	Auf 1 000 Einwohner					Auf 100 Lebendgeborene ³⁾
„ Wartheland	1 937	8 175	283	6 441	1 305	März 1941	5,4	17,7	0,4	15,3	14,7
Deutsches Reich ⁵⁾	73 617	129 247	3 390	107 009	12 234	„ 1940	8,8	17,9	0,4	15,3	12,0
Januar-März 1941 ³⁾	186 090	386 059	9 826	333 134	35 045	Januar-März 1941	7,2	17,2	0,4	15,7	11,5
Vergleichszahlen ⁴⁾						„ 1940	10,3	17,0	0,4	15,9	10,9
März 1941	70 227	113 650	2 915	96 213	9 851						
„ 1940	95 867	157 060	3 888	103 206	11 092						
„ 1939	57 894	143 638	3 458	98 942	9 619						

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Regierungsbezirk Zichenau, Kreis Sudauen (Suwalki) und die Kreise Blachstadt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ikenau, Saybusch, Teschen. — ³⁾ Einschl. der Ergebnisse des ehem. Kreises Lublinitz für Januar und Februar 1941. — ⁴⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy. — ⁵⁾ Bereinigte Sauglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

Diese Abnahme war aber weit geringer als der zeitlich entsprechende Geburtenausfall im Weltkrieg. So wurden im März 1916 im damaligen Reichsgebiet 94 091 Lebendgeborene gezählt, das waren 64 925 oder 40,8 vH weniger als im März 1915 (159 016). Die Berichte der Großstädte für die Monate April und Mai lassen bereits wieder ein Ansteigen der Geburtenzahl erkennen.

Die Sterblichkeit war im März 1941 wieder beträchtlich niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Auf 1 000 Ein-

wohner kamen nur rund 14,0 Sterbefälle¹⁾ gegenüber 15,1 im März 1940 und 14,6 im März 1939. Hieraus ist zu erkennen, daß die Erhöhung der Sterblichkeit im Februar²⁾ nur durch das Zusammentreffen der strengen Kälte und des epidemischen Auftretens der Grippe bedingt war. Die Gefährdung der Bevölkerung durch die Grippe hatte im Februar ihren Höhepunkt erreicht und ist seitdem schnell zurückgegangen.

¹⁾ Eine genaue Berechnung ist wegen der Schwierigkeit der Berücksichtigung der Wehrmacht zur Zeit nicht möglich. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1941, Nr. 10, S. 205.

Neue Bevölkerungszahlen im ostasiatischen Raum

1. Groß-Japan

Volkszählungen finden in Japan seit 1872 und regelmäßig alle fünf Jahre nach europäischem Muster seit 1920 statt. Am 1. Oktober 1940, in einer Zeit, in der Japan bereits 3¼ Jahre mit China im Krieg lag, wurde die letzte allgemeine Volkszählung planmäßig durchgeführt. Nach den ersten vorläufigen Ermittlungen wurde für Groß-Japan eine Gesamtbevölkerung von 105,22 Mill. Einwohnern ermittelt, davon lebten im eigentlichen Japan 73,11 Mill. Menschen*).

Fläche und Bevölkerung Groß-Japans am 1. Oktober 1940	Fläche in 1 000 qkm	Be- völke- rung in Mill.	davon		Zunahme von 1935 bis 1940 in vH	Frauen auf 1 000 Männer	Ein- wohner je qkm
			männl.	weibl.			
			in Mill.				
Eigentliches Japan ¹⁾	382,6	73,11	36,57	36,54	5,6	999	191,1
Korea (Chosen)	220,8	24,33	12,27	12,06	6,2	982	110,2
Formosa (Taiwan) ²⁾	36,0	5,67	2,97	2,90	12,7	976	163,2
Südsachalin (Karafuto)	36,1	0,41	0,24	0,17	24,3	708	11,4
Kwantung-Pachtgebiet ³⁾	3,4	1,37	0,78	0,59	21,2	756	395,7
Mandatsgebiet: Südseeinseln	2,1	0,13	0,07	0,06	18,2	857	60,5
Insgesamt	681,0	105,22	52,90	52,32	6,4	989	154,5

¹⁾ Inseln Hokkaido mit Kurilen, Hondo, Schikoku und Kjuschiu. — ²⁾ Mit Hokoto (Pescadores). — ³⁾ Ohne die südmandschurische Eisenbahnzone mit 298 qkm und 522 645 Einwohnern im Jahre 1935.

Die Bevölkerung Groß-Japans hat sich innerhalb der letzten 20 Jahre um mehr als ein Drittel (27,5 Mill. oder 35,4 vH) und im Zählungsabschnitt 1935/40 um 6,3 Mill. oder 6,4 vH erhöht.

Im eigentlichen Japan hat sich die Bevölkerung während der letzten 60 Jahre etwa verdoppelt; sie ist damit erheblich stärker als in den europäischen, aber schwächer als in den amerikanischen Staaten gestiegen.

Die Volkszahl des eigentlichen Japans ist innerhalb der letzten 20 Jahre um 17,1 Mill. oder 30,5 vH, seit 1935 um 3,9 Mill. oder 5,6 vH gewachsen.

Die Entwicklung der Bevölkerung	Groß-Japan		Eigentliches Japan	
	Be- völke- rung	Zunahme ¹⁾	Be- völke- rung	Zunahme ¹⁾
	in Mill.	in vH	in Mill.	in vH
1920	77,7	.	56,0	.
1925	84,3	6,6	59,7	3,7
1930	91,4	7,1	64,4	4,7
1935	98,9	7,5	69,2	4,8
1940	105,2	6,3	73,1	3,9

¹⁾ Gegenüber der vorhergegangenen Zählung.

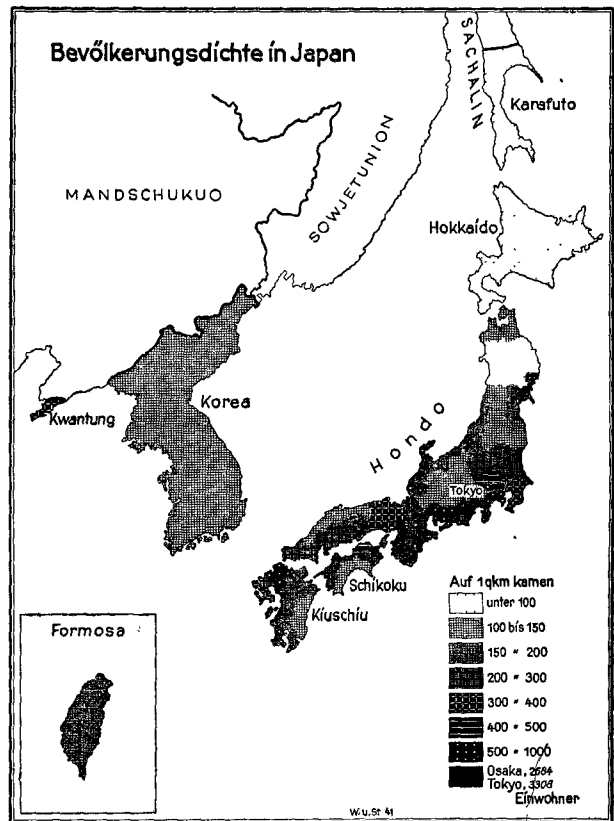
Die Stärke der Zunahme hat im Vergleich mit den früheren Zählungsperioden besonders im eigentlichen Japan nachgelassen. Der Grund liegt wohl größtenteils darin, daß während der letzten Jahre eine außergewöhnliche Wanderung aus dem eigentlichen Japan sowohl nach den Außenbesitzungen als auch nach China

*) Nachrichten für Außenhandel Nr. 123 vom 29. Mai 1941.

zu verzeichnen ist. Das Militär ist wie üblich in seinen Heimatstandorten gezählt worden.

Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme für die Jahre 1935 bis 1940 beträgt 1,23 vH der mittleren Bevölkerung in Groß-Japan und 1,08 vH im eigentlichen Japan. Der gegenüber der Bevölkerungsentwicklung in den europäischen Staaten recht hohe Wert ist auf die große Fruchtbarkeit des japanischen Volkes zurückzuführen (Deutsches Reich 1933/39 0,63 vH).

Von der gesamten Bevölkerungszunahme von 6,3 Mill. Personen entfallen auf das eigentliche Japan 3,9 Mill. und auf Korea 1,4 Mill., der Rest verteilt sich auf die übrigen Außenbesitzungen. Am stärksten ist die Bevölkerung in Sachalin (+ 24,3 vH) und im Kwantung-Pachtgebiet (+ 21,2 vH), am geringsten im eigentlichen Japan (+ 5,6 vH) gestiegen. Diese geringe Zunahme hängt mit der Übervölkerung des Mutterlandes zusammen. So hat sich gezeigt, daß im Zählungsabschnitt 1935/40 von den 46 Präfekturen des eigentlichen Japans 14 Be-



völkerungsrückgänge aufweisen, während 1930/35 nur 3 Präfekturen eine Abnahme hatten. Die 14 Präfekturen mit Bevölkerungsrückgängen liegen sämtlich westlich und südlich von Tokyo und umfassen Gebiete mit hoher ländlicher Übervölkerung. Da die landwirtschaftliche Nutzfläche des Mutterlandes wenig erweiterungsfähig ist und die Dörfer kaum zusätzliche Arbeitsgelegenheit bieten, ist der starke ländliche Bevölkerungsüberschuß gezwungen, in die Städte, die Außenbesitzungen oder nach China zu wandern.

Die Bevölkerung in den 6 größten Städten Japans	1940	1935	Zunahme	
	in Mill.			vH
Tokyo	6,78	5,88	0,90	15,4
Yokohama	0,97	0,70	0,27	37,5
Nagoya	1,33	1,08	0,25	22,7
Kyoto	1,09	1,08	0,01	0,8
Osaka	3,25	2,99	0,26	8,8
Kobe	0,97	0,91	0,06	6,0
Zusammen	14,39	12,64	1,75	13,8

Von der Bevölkerung Japans wohnen 14,4 Mill. oder ein Fünftel in den sechs größten Städten. Die Hauptstadt Tokyo zählt allein 6,8 Mill. Einwohner oder fast ein Zehntel der Bevölkerung. Sie steht unter den Weltstädten der Bevölkerung nach an dritter Stelle hinter Groß-London mit 8,6 Mill., New York mit 7,4 Mill., vor Berlin mit 4,3 Mill. und Moskau mit 4,1 Mill. Einwohnern. Von der oben genannten Bevölkerungszunahme Japans entfiel fast die Hälfte (1,8 Mill.) auf diese sechs Städte, in denen 1935 erst 12,6 Mill. Menschen wohnten. Tokyo ist um rund 900 000 Einwohner oder 15,4 vH gewachsen, wobei noch unberücksichtigt bleibt, daß die Hauptstadt von einem dichten Kranz sich unmittelbar anschließender Dörfer und Städte umgeben ist, die ebenfalls ein schnelles Wachstum zeigen. Verhältnismäßig die größte Zunahme haben Yokohama mit fast zwei Fünfteln (37,5 vH) und die jüngste Millionenstadt Nagoya mit mehr als einem Fünftel (22,7 vH). Weniger stark haben die westlichen Industriezentren Kobe und Osaka zugenommen. Kyoto, die einzige Millionenstadt ohne Hafen, weist nur eine schwache Erhöhung der Bevölkerung auf.

Japan ist mit 155 (im eigentlichen Japan sogar 191) Einwohnern je qkm dichter besiedelt als das Deutsche Reich mit 132 und Italien mit 143 Einwohnern je qkm. Auch die Außenbesitzungen sind z. T. bereits übervölkert; im Kwantung-Pachtgebiet leben 396 Einwohner, in Formosa 163 Einwohner und in Korea 110 Einwohner auf dem qkm.

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten, in denen ein Frauenüberschuß vorhanden ist, überwiegt in Japan, vor allem in den Außenbesitzungen, das männliche Geschlecht. Doch hat sich der Männerüberschuß in dem eigentlichen Japan in den letzten 20 Jahren verringert. Während auf 1 000 Männer 1920 996 Frauen und 1935 994 Frauen entfielen, gab es im Jahre 1940 nahezu ebensoviele Männer wie Frauen (999 auf 1 000 Männer). In Sachalin, im Kwantung-Pachtgebiet und in der Südsee war der Männerüberschuß, der auf einem Überwiegen meist jugendlicher Kolonisten und Saisonarbeiter beruht, auch 1940 noch erheblich.

2. Mandschukuo

Zur gleichen Zeit wie in Japan wurde auch in Mandschukuo eine Volkszählung, die zweite dieses Landes, durchgeführt. Die ersten vorläufigen Ergebnisse der Zählung sind jetzt bekanntgeworden. Sie beziehen sich aber nur auf die Zahl der Gesamtbevölkerung des Landes und seiner Provinzen. Weitere Zahlen, etwa über die Gliederung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit, dem Beruf usw., müssen noch den Ergebnissen früherer Ermittlungen entnommen werden¹⁾.

Mandschukuo umfaßt 1 303 143 qkm Fläche, das entspricht etwa der Fläche des Deutschen Reichs und Frankreichs (ohne

Kolonien) zusammengenommen. Es wird begrenzt im Nordwesten, Norden und Osten von der Sowjetunion, im Südosten von Korea, im Süden vom Kwantung-Pachtgebiet, der Koreabucht, dem Golf von Liautung und China, im Westen von der Äußeren und Inneren Mongolei. Die Grenze bildet im Norden und Osten zur Sowjetunion der vielgewundene Lauf des Amur und seines Nebenflusses Ussuri, im Südosten gegen Korea der Tumenkiang und der Yalu, gegen China die »Große Mauer«. Die Landgrenzen haben eine Ausdehnung von 8 438 km, die Küstenlinie beträgt 860 km.

Am 1. Oktober 1940 hatte Mandschukuo nach den ersten Ergebnissen der Volkszählung 43 233 954 Einwohner. Die Gesamtbevölkerung Mandschukuos hat seit 1932 im Durchschnitt jährlich um 1,7 Mill. oder 3,6 vH der mittleren Bevölkerung zugenommen. Diese sehr starke Erhöhung ist weniger durch natürlichen Bevölkerungszuwachs als durch die Einwanderung von Chinesen aus Hopei und Schantung und durch den verstärkten Zustrom von Japanern und Koreanern, z. T. wohl auch durch genauere Erfassung bedingt. Der Anteil der Japaner an der Gesamtbevölkerung ist daher von 0,6 vH der Gesamtbevölkerung im Jahre 1933 auf 1,6 vH im Jahre 1939 und derjenige der Koreaner von 1,3 vH im Jahre 1933 auf 2,9 vH im Jahre 1939 gestiegen, dagegen ist der Anteil der Mandschuren von 97,2 vH auf 95,3 vH, der der sonstigen Bevölkerung (besonders russische Flüchtlinge) von 0,5 vH auf 0,1 vH gefallen.

Über den Umfang der Einwanderung aus Nordchina nach der Mandschui unterrichtet die folgende Übersicht. Einen Höhepunkt der Einwanderung bildet infolge der Überschwemmungen des »Gelben Flusses« und der Hungersnot in Nordchina das Jahr 1927. Seit dem Umsturz im Jahre 1931, der Begründung eines selbständigen Staates 1932 und der planmäßigen Überwachung der Einwanderung ging die Zahl der Einwanderer etwas zurück; seit Beginn des chinesisch-japanischen Konfliktes erreichte sie wieder Rekordziffern.

Die Einwanderung aus Nordchina nach Mandschukuo	Gesamt- ein- wanderer	Rück- und Aus- wanderer	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust- (-)	
			Zahl	vH aller Ein- wanderer
1925	479 475	193 093	286 382	59,7
1926	646 617	272 453	374 164	57,9
1927	1 043 772	281 295	762 477	73,1
1928	967 154	342 979	624 175	64,5
1929	941 661	541 254	400 407	42,5
1930	673 392	439 654	233 738	34,7
1931	416 825	402 809	14 016	3,4
1932	372 629	448 905	- 76 276	—
1933	568 767	447 523	121 244	21,3
1934	627 322	399 571	227 751	36,3
1935	444 540	420 314	24 226	5,4
1936	364 149	382 966	- 18 817	—
1937	323 689	259 093	64 596	20,0
1938	492 376	252 795	239 581	48,7
1939	1 012 148	363 978	648 170	64,0

Trotz der günstigen Bevölkerungsentwicklung ist das Land im Hinblick auf seine Fruchtbarkeit und den Reichtum an Bodenschätzen durchschnittlich noch schwach bevölkert. Auf einem qkm leben in Mandschukuo nur rund 33 Einwohner gegenüber 186 Einwohnern je qkm in der benachbarten chinesischen Provinz Hopei, 110 Einwohnern je qkm in Korea und 191 Einwohnern je qkm im eigentlichen Japan.

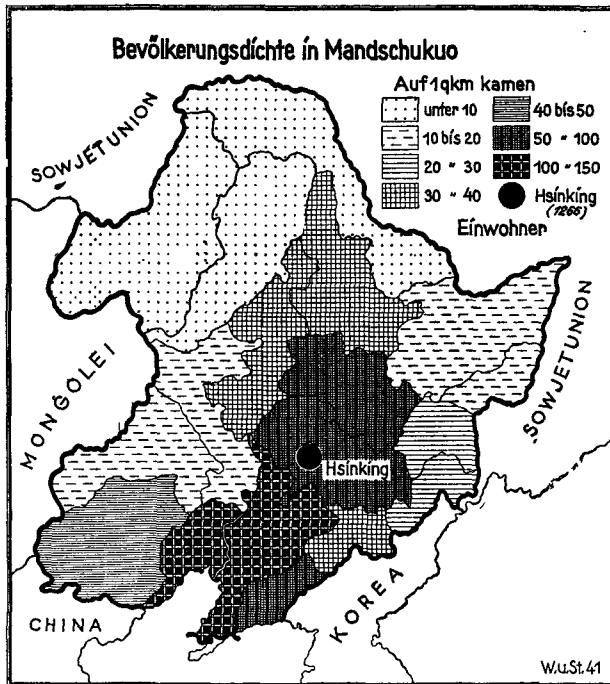
Kennzeichnend für den kolonialen Charakter des Landes ist das stark ausgeprägte Überwiegen (um 4,6 Mill.) des männlichen Teiles der Bevölkerung (23,9 Mill.) über den weiblichen Teil (19,3 Mill.); auf 1 000 Männer entfallen nur 807 Frauen. Innerhalb der einzelnen Volksgruppen ist der Frauenmangel sehr verschieden; so kommen bei den Japanern auf 1 000 Männer 700 Frauen, bei den Koreanern 852 und bei den Mandschuren 834.

Die Zahl der Ausländer war beträchtlich. Im Jahre 1937 wurden neben 931 507 Koreanern und 418 300 Japanern 7 239 Sowjetrussen, 1 322 Polen, 393 Briten, 333 Deutsche, 322 Franzosen, 185 Amerikaner, 30 Italiener und 1 842 Personen ver-

¹⁾ The Manchoukuo Year Book 1941, Hsinking; — vgl. auch »W. u. St.« 20. Jg. 1940, Nr. 20, S. 475; 19. Jg. 1939, Nr. 11, S. 477; 17. Jg. 1937, Nr. 15, S. 610 und Nr. 24, S. 1007.

schiedener europäischer Staaten festgestellt; außerdem lebten 1939 in den Städten Mandschukuo 30 833 russische Flüchtlinge.

Nachdem sich im Jahre 1932 die 3 ehemaligen »Ostprovinzen« Chinas und die Provinz Jehol selbständig gemacht und das Kaiserreich Mandschukuo gegründet worden war, wurde der Staat 1934 in 14, im Juli 1937 in 16 und im Juni 1939 in 18 administrative Einheiten oder neue Provinzen und die Hauptstadt gegliedert.



Die volkreichsten Provinzen Mandschukuos sind Fengtien mit 10,3 Mill. Einwohnern, Kirin mit 5,9 Mill. Einwohnern, Pinkiang mit 4,2 Mill. Einwohnern, Jehol mit 4,6 Mill. und Chinchow mit 4,3 Mill. Einwohnern; sie liegen zum größten Teil in den fruchtbaren Ebenen Mittel- und Südmanschukuos, an oder nahe der Liautung-Bucht. Fengtien und Chinchow sind mit 138 und 108 Einwohnern je qkm gleichzeitig auch die am dichtest bevölkerten Provinzen. Die Bevölkerungsdichte ist außerordentlich ungleichmäßig. In scharfem Gegensatz zu den dicht bevölkerten Mittel- und Südmanschukuos, besonders längs der Eisenbahnzonen, stehen die Gegenden im Norden, Osten und Nordosten, die noch recht spärlich besiedelt sind; 1 bis 15 Einwohner entfallen hier auf 1 qkm.

Die bereits vom Gründer der Mandchu-Dynastie angelegte ehemalige Hauptstadt Mukden (Fengtien) hat 1,1 Mill. Einwohner

Fläche und Bevölkerung in den Provinzen Mandschukuos am 1. Oktober 1940	Fläche in qkm	Bevölkerung		Frauen auf 1 000 Männer	Ein- wohner je qkm
		ins- gesamt	dar. männl.		
Sonderbezirk Hsinking	438	554	346	603	1 266,2
Kirin	88 925	5 865	3 205	830	66,0
Lungkiang	67 482	2 087	1 159	801	31,0
Peian	76 183	2 318	1 316	761	30,4
Heiho	118 899	150	115	306	1,3
Sankiang	90 418	1 418	853	662	15,7
Tungan	41 397	523	347	509	12,6
Mutankiang	32 975	689	447	541	20,9
Pinkiang	63 860	4 236	2 369	788	66,3
Chientao	30 134	849	468	815	28,2
Tunghua	31 705	983	604	628	31,0
Antung	26 506	2 232	1 171	906	84,2
Fengtien	74 860	10 326	5 606	842	137,9
Chinchow	40 162	4 323	2 242	928	107,6
Jehol	103 062	4 558	2 451	860	44,2
West-Hsangan	73 934	764	428	786	10,3
Süd-Hsangan	76 866	1 026	581	768	13,4
Ost-Hsangan	109 107	201	121	660	1,8
Nord-Hsangan	156 230	132	91	450	0,8
Insgesamt	1 303 143	43 234	23 920	807	33,2

und ist damit die volkreichste Stadt Mandschukuos; sie zählte 1932 erst 389 000 Einwohner. Mehr als eine halbe Million Personen zählen ferner Harbin mit rd. 662 000 (1932 405 000) Einwohnern und die jetzige Hauptstadt Hsinking mit 554 200 (1932 167 000) Einwohnern; Chengteh (Jehol) wird auf 510 000 Einwohner und Chihfeng auf 430 000 Einwohner geschätzt.

Die berufliche Gliederung der Bevölkerung ist gekennzeichnet durch das starke Übergewicht der Landwirtschaft und die geringe Entwicklung von Industrie und Handwerk. Ende 1937 lebten von der 36,9 Mill. zählenden Gesamtbevölkerung 22,3 Mill. = 60,4 vH von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, 1,3 Mill. = 3,5 vH von Industrie und Handwerk (darunter 0,2 Mill. = 0,5 vH vom Bergbau) und 1,9 Mill. = 4,8 vH vom Handel und Verkehr.

3. Hongkong

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung neuer Verteidigungsmaßnahmen wurde vor kurzem in der britischen Besetzung Hongkong eine neue, für 1941 ohnehin geplante, Volkszählung durchgeführt, bei der eine Gesamtbevölkerung von 1,5 Mill. ermittelt wurde¹⁾. Gegenüber der Volkszählung vom 7. März 1931 mit 840 000 Einwohnern hat sich die Bevölkerung sehr stark, um 660 000 oder 71,4 vH, erhöht. Die Zahl der Briten betrug 7 982 oder 0,6 vH der Gesamtbevölkerung; den weitaus überwiegenden Teil der Bevölkerung bilden Chinesen.

Hongkong ist außerordentlich dicht bevölkert; auf 1 qkm leben durchschnittlich 1 481 Einwohner.

¹⁾ Nachrichten für Außenhandel Nr. 129 vom 6. Juni 1941.

Weitere Bevölkerungszahlen des Auslandes

Dänemark. Am 5. Dezember 1940 wurde in Dänemark die 21. allgemeine Volkszählung durchgeführt. Als erstes vorläufiges Ergebnis wurde eine Gesamtbevölkerung von 3 844 312 Einwohnern ermittelt¹⁾.

Die Bevölkerung hat sich gegenüber der Zählung vom 5. November 1935 um 137 963 Personen oder 3,72 vH erhöht.²⁾ Im Durchschnitt beträgt die jährliche Zunahme 0,73 vH der mittleren Bevölkerung; sie liegt also etwas niedriger als im Zählungsabschnitt 1930/35 (0,86 vH), aber immerhin ein wenig höher als im Zeitraum 1925/30 (0,67 vH). Im Vergleich zu den übrigen nordischen Staaten ist die Bevölkerungsentwicklung verhältnis-

mäßig günstig verlaufen. Die durchschnittliche jährliche Zunahme betrug in Schweden während des Zeitraums 1930/35: 0,35 vH, in Norwegen 1930/39: 0,47 und in Finnland 1930/38: 0,69 vH (im Deutschen Reich berechnet sie sich für den Zeitraum 1933/39 auf 0,63 vH).

Bei einer Fläche von 42 929 qkm leben durchschnittlich 89,6 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Die Bevölkerungsdichte ist also niedriger als in der benachbarten preußischen Provinz Schleswig-Holstein (101,4 Einwohner je qkm) und etwa so hoch wie im Regierungsbezirk Stettin (87,3 Einwohner je qkm).

Der Hauptteil der Bevölkerung, 2 Millionen oder (52,6 vH der Gesamtbevölkerung, wohnt auf dem platten Lande oder in Landgemeinden, rund 240 000 Personen (6,2 vH) in Landstädten

¹⁾ Statistiske Efterretninger 33. Aarg. Nr. 19 v. 6. Maj 1941. — ²⁾ Vgl. auch »W. u. St.« 1938, S. 537.

mit weniger als 10 000 Einwohnern, 260 000 Personen (6,7 vH) in Kleinstädten mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern und 191 000 Personen (5,0 vH) in kleineren Mittelstädten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern. Der Zug in die größeren Städte und besonders in die Hauptstadt hat sich weiter fortgesetzt. In den drei größeren Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und in der Hauptstadt lebten 1,1 Mill. Menschen oder nahezu drei Zehntel der Gesamtbevölkerung (1935: 27,2 vH). Gegenüber 1935 hat die Bevölkerung dieser Städte um 75 000 Personen oder 7,1 vH zugenommen, während der Zuwachs in den übrigen Gebieten nur 63 000 Personen oder 2,4 vH betrug. Kopenhagen selbst zählte mit Vororten 890 130 (1935 843 168, 1930 771 168) Einwohner oder fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung (23,2 vH, 1930 21,7 vH) und ohne die Vorstädte 700 465 (1935 666 269) Einwohner.

Über 20 000 Einwohner hatten die folgenden Städte:

Kopenhagen	700 465	Esbjerg	33 155
Fredericksberg	113 208	Randers	32 928
Genotfte	76 457	Horsens	30 417
Hauptstadt insges.	890 130	Kolding	25 335
Aarhus	99 881	Vejle	25 198
Odense	87 521	Fredericia	21 871
Aalborg	55 652	Roskilde	21 699

Die größten Städte in Nordschleswig waren Hadersleben mit 16 410, Sonderburg mit 12 602 und Apenrade mit 10 816 Einwohnern.

Slowakei. Am 15. Dezember 1940 wurde in der Slowakei eine allgemeine Zählung der Bevölkerung, Häuser und Wohnungen durchgeführt. Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen¹⁾ wurden 471 042 »Häuser«²⁾, darunter 442 601 bewohnte, sowie 617 344 Wohnungen gezählt und 2 653 564 anwesende Personen ermittelt. In dieser Bevölkerungszahl ist der größte Teil der vorübergehend im Deutschen Reich befindlichen Arbeitskräfte, deren Zahl auf Grund der reichsdeutschen Volkszählung vom 17. Mai 1939 mit 56 570 Personen³⁾, nach Berechnung slowakischer Amtsstellen Ende 1940 mit 84 783 Personen angegeben wurde, nicht miteinbegriffen.

Gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1930, bei der eine Bevölkerung von 2 437 559 Personen festgestellt wurde, hat sich die Volkszahl um 216 005 oder 8,9 vH erhöht. Durchschnittlich ist sie um 21 600 Personen oder 0,85 vH der mittleren Bevölkerung jährlich gestiegen. Dieser Zuwachs ist im Vergleich zu den Be-

¹⁾ »Statistische Berichte«, 2. Jg. 1941, Nr. 6. — ²⁾ Vermutlich handelt es sich um Wohngebäude. — ³⁾ Endgültige Ergebnisse.

völkerungsgewinnen, die in anderen europäischen Ländern anlässlich der letzten Volkszählungen festgestellt wurden, als verhältnismäßig hoch anzusehen; er geht zum größten Teil auf die sehr starke natürliche Bevölkerungsvermehrung zurück.

Die Ergebnisse der Zählung vom 15. Dezember 1940 in der Slowakei nach Gauen	Zahl der				Von 1000 Anwesenden waren Juden
	Häuser	Wohnungen	anwesenden Personen	darunter Juden	
Preßburg	68 201	114 944	451 954	21 338	47
Neutra	63 276	81 448	353 401	10 919	31
Niedertatragebiet	86 652	110 277	463 274	10 795	23
Trentschin	94 111	116 974	516 586	12 259	24
Pochronka	83 449	103 404	428 094	5 179	12
Seharisch-Zemplin	75 353	90 297	440 255	28 461	65
Insgesamt	471 042	617 344	2 653 564	88 951	34

Die Zahl der Juden ist mit 88 951 Personen oder 3,4 vH der Gesamtbevölkerung von beachtlicher Höhe, besonders in den südöstlichen und südwestlichen Grenzgebieten des Staates. Rund ein Sechstel aller Juden, 15 060 Personen, beherbergte die Hauptstadt des Landes Preßburg (109 je 1000 Anwesende), ein weiteres Sechstel entfällt zu gleichen Teilen auf die Gebiete der Städte Neutra, Prešov und Mihalovce.

Mit einer Fläche von rd. 39 000 qkm ist die Slowakei etwas größer als Belgien oder die Niederlande, aber kleiner als Dänemark oder die Schweiz. Der Bevölkerung nach bleibt sie jedoch erheblich hinter diesen Staaten zurück, denn mit 68 Einwohnern je qkm ist der slowakische Staat nur etwa so dicht besiedelt wie Rumänien (68,6 Einwohner je qkm) oder das ehemalige Jugoslawien (63,4 Einwohner je qkm).

Rund 2 Mill. Einwohner oder mehr als drei Viertel der Gesamtbevölkerung (76,9 vH) leben auf dem Lande oder in Landstädten unter 5 000 Einwohnern, in Kleinstädten (mit 5 000—20 000 Einwohnern) mehr als ein Siebtel der Gesamtbevölkerung (401 758 Personen = 15,2 vH). Die 3 Mittelstädte hatten zusammen 72 702 Einwohner oder 2,7 vH der Gesamtbevölkerung, und zwar entfallen auf Tyrnau 25 813 (1930 23 948) Personen, Prešov 24 363 (21 775) Personen und Neutra (Nitra) 22 526 (21 283) Personen. Prešov zeigte im Berichtszeitraum einen besonders starken Bevölkerungsgewinn von 2 588 Einwohnern oder 11,5 vH. Die Hauptstadt Preßburg zählte trotz der starken Abwanderung von Protektoratsangehörigen 138 462 Einwohner, d. s. 5,2 vH der Gesamtbevölkerung, gegenüber 123 844 im Jahre 1930 und 78 223 Einwohnern im Jahre 1910.

VERSCHIEDENES

Die Theaterunternehmungen im Spieljahr 1940/1941

Die Zahl der Theater hat sich gegenüber dem Spieljahr 1939/40¹⁾ hauptsächlich durch das Hinzukommen der Theater der Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland sowie des polnisch gewordenen oberschlesischen Gebiets erhöht. Für 1940/41 ist eine Gesamtzahl von 497 Theatern mit fester Wirkungsstätte gegenüber 461 im Vorjahr festgestellt worden. Davon waren 1940/41 260 Theater der öffentlichen Hand mit 225 993 Plätzen gegenüber 241 öffentlichen Theatern mit 211 479 Plätzen im Vorjahr. Die Zahl der Privattheater ist von 47 mit 45 264 Plätzen auf 46 mit 39 918 Plätzen — soweit angegeben — zurückgegangen, die der Sommerbühnen von 44 mit 24 675 Plätzen auf 49 mit 26 545 Plätzen gestiegen. Zu den im Vorjahr ermittelten 129 Freilichtbühnen mit 236 800 Plätzen sind 13 Spielstätten mit 29 350 Plätzen hinzugekommen, so daß es jetzt 142 Freilichtbühnen mit 266 150 Plätzen gibt.

An der überragenden Bedeutung der öffentlichen Theater hat sich nichts geändert, sie machen 52,3 vH der Theater mit fester

Wirkungsstätte aus. Von ihnen sind 5 außer Betrieb, in 37 Theatern finden nur Gastspiele statt, bei 3 Theatern fehlen nähere Angaben. Von den Privattheatern, die 9,2 vH der stationären Theater darstellen, sind 7 außer Betrieb, 1 wird von einer Schauspielschule benutzt, in 5 Theatern finden nur Gastspiele statt, bei 5 fehlen nähere Angaben. Die Freilichtbühnen (28,6 vH) spielten nur zu einem kleinen Teil (44 Bühnen oder 30,9 vH).

Die durchschnittliche Platzzahl je Theater beträgt 1 124. Sie wird nicht erreicht bei den öffentlichen Theatern (963), den Privattheatern (928) und den Sommerbühnen (577), dagegen überschritten bei den Freilichtbühnen (1 874).

Die nachfolgende Übersicht enthält die Verteilung der ständigen, öffentlichen und privaten Theater auf die Reichsteile. Die für je 10 000 Einwohner errechneten Platzzahlen zeigen, in welchem Maß die Bevölkerung in den einzelnen Gebieten mit ständigen Theatern versorgt ist. Im Vergleich zur Einwohnerzahl am günstigsten sind hiernach die Verhältnisse in Anhalt mit 91 Plätzen je 10 000 Einwohner; es folgen Berlin (82), Reichsgau

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, S. 225. Der vorliegenden Darstellung diente wieder das Deutsche Bühnenjahrbuch (1941), herausgegeben vom Präsidenten der Reichstheaterkammer in Berlin, als Quelle.

Die Theaterunternehmungen mit fester Wirkungsstätte (im Spieljahr *) 1940/1941	Staats-, Landes- und Stadttheater		Privattheater		Öffentliche und private Theater zusammen			Sommerbühnen (Gebäude)*		Freilichtbühnen		Die Theaterunternehmungen mit fester Wirkungsstätte zusammen			
	Zahl	Plätze	Zahl	Plätze	Zahl der Gebäude	Zahl der Plätze			Zahl	Plätze	Spielstätten	Plätze ¹⁾	Zahl	Platzzahl	in vH der Gesamtsumme der Theater
						insgesamt	je Gebäude ²⁾	je 10 000 Einw. ³⁾							
Ostpreußen	5	3 541	—	—	5	3 541	708	11	1	300	4	4 900	10	8 741	2,0
Berlin	15	23 223	15	12 221	30	35 444	1 181	82	1	3 000	3	22 700	34	61 144	6,9
Mark Brandenburg	8	5 445	1	978	9	6 423	714	21	—	—	9	24 300	18	30 723	3,6
Pommern	7	4 677	—	—	7	4 677	780	23	1	450	7	10 500	15	15 627	3,0
Niederschlesien	12	7 444	—	—	12	7 444	677	25	8	3 455	10	14 300	30	25 199	6,0
Oberschlesien	9	7 327	—	—	9	7 327	916	19	—	—	—	—	9	7 327	1,8
Sachsen	11	9 558	1	750	12	10 308	859	28	—	—	5	7 000	17	17 308	3,4
Schleswig-Holstein	9	5 228	—	—	9	5 228	654	38	2	900	2	3 500	13	9 628	2,9
Hannover	7	7 552	—	—	7	7 552	1 079	21	2	750	5	6 500	14	14 802	2,9
Westfalen	11	7 889	1	—	12	7 889	789	18	2	1 947	8	14 600	22	24 436	4,4
Hessen-Nassau	6	7 035	1	760	7	7 795	1 114	29	4	1 550	9	13 800	20	23 145	4,0
Rheinprovinz	21	20 227	4	2 500	25	22 727	947	30	3	2 450	7	20 300	35	45 477	7,0
Preußen	121	109 146	23	17 209	144	126 355	922	32	24	14 802	69	142 400	237	283 557	47,7
Bayern	23	19 805	3	2 800	26	22 605	942	30	4	1 933	9	14 900	39	39 438	7,8
Sachsen	17	15 535	5	6 773	22	22 308	1 014	42	2	1 400	13	25 500	37	49 208	7,4
Württemberg	4	3 707	2	1 451	6	5 158	859	17	2	850	5	10 000	13	16 008	2,7
Baden	10	8 295	—	—	10	8 295	829	33	1	550	9	14 000	20	22 845	4,0
Thüringen	13	7 949	1	760	14	8 709	793	64	3	1 360	10	15 500	27	25 569	5,4
Hessen	5	5 737	—	—	5	5 737	1 147	39	2	1 376	7	11 000	14	18 113	2,9
Hamburg	5	6 510	3	3 706	8	10 216	1 277	60	—	—	2	4 900	10	15 116	2,0
Mecklenburg	5	3 285	—	—	5	3 285	657	36	—	—	2	3 000	7	6 285	1,4
Oldenburg	2	1 733	—	—	2	1 733	866	29	—	—	—	—	2	1 733	0,4
Braunschweig	2	1 500	—	—	2	1 500	1 500	51	1	550	1	2 000	4	4 050	0,8
Bremen	1	1 128	2	1 350	3	2 478	826	60	—	—	—	—	3	2 478	0,6
Anhalt	4	2 697	1	450	5	3 147	787	91	1	566	2	3 500	8	7 213	1,6
Lippe	1	752	—	—	1	752	752	40	1	600	1	1 500	3	2 852	0,6
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	1	400	—	—	1	400	0,2
Saarland	1	1 056	—	—	1	1 056	1 056	13	—	—	1	2 000	2	3 056	0,4
Reichsgau Wien	9	10 882	5	4 769	14	15 651	1 118	81	—	—	—	—	14	15 651	2,9
Niederdonau	3	1 318	1	650	4	1 968	656	15	—	—	—	—	4	1 968	0,3
Oberdonau	3	1 610	—	—	3	1 610	537	16	1	400	1	1 500	5	3 510	1,0
Steiermark	4	3 110	—	—	4	3 110	1 037	37	—	—	1	1 000	5	4 110	1,0
Kärnten	1	1 000	—	—	1	1 000	1 000	22	—	—	2	2 000	3	3 000	0,6
Salzburg	1	745	—	—	1	745	745	29	2	—	—	—	3	745	0,6
Tirol und Vorarlberg ..	1	793	—	—	1	793	793	16	—	—	—	—	1	793	0,2
Ostmark	22	19 458	6	5 419	28	24 877	957	38	3	400	4	4 500	35	29 777	7,1
Reichsgau Sudetenland ..	14	10 480	—	—	14	10 480	748	36	3	1 500	6	8 100	23	20 080	4,6
Danzig-Westpr. ..	5	3 960	—	—	5	3 960	792	17	1	258	1	3 350	7	7 568	1,4
Wartheland	5	3 260	—	—	5	3 260	652	7	—	—	—	—	5	3 260	1,0
Deutsches Reich	260	225 993	46	39 918	306	265 911	917	35	49	26 545	142	266 150	497	558 606	100
vH der Gesamtsumme ..	52,3	40,4	9,2	7,1	61,5	47,5	—	—	9,9	4,8	28,6	47,7	100	100	—
Platzzahl je Theater ⁴⁾ ..	—	963	—	928	—	914	—	—	—	577	—	1 874	—	1 124	—
Protectorat Böhmen und Mähren	9	7 870	—	—	9	7 870	874	12	—	—	—	—	9	7 870	—
Generalgouvernement	1	918	—	—	1	918	918	—	—	—	—	—	1	918	—

*) Die Spielzeit der meisten Theater hat im September 1940 begonnen, bei den Sommer- und Freilichtbühnen lag sie in den Sommermonaten des Jahres 1940. —
¹⁾ Es fehlt die Angabe der Platzzahl bei 1 Theater, ²⁾ bei 3 Theatern, ³⁾ bei 5 Theatern, ⁴⁾ bei 2 Theatern, ⁵⁾ bei 13 Theatern, ⁶⁾ bei 7 Theatern, ⁷⁾ bei 16 Theatern. —
⁸⁾ Für Theater ohne Angabe der Platzzahl sind in jedem Land und Landesteil die durchschnittlichen Platzzahlen der Theater eingesetzt, deren Platzzahlen angegeben sind. — ⁹⁾ Außerdem 2 Sommerbühnen mit zusammen 1 252 Plätzen an Theatern, die bereits unter den Staats- usw. Theatern berücksichtigt sind. —
¹⁰⁾ Hierin sind die Plätze von 55 Freilichtbühnen enthalten, die mit insgesamt 135 990 Plätzen festgestellt sind. Bei 87 Freilichtbühnen fehlen die Platzzahlen; sie sind nach Schätzung mit insgesamt 130 160 eingesetzt.

Wien (81), Thüringen (64), Hansestadt Hamburg und Bremen (60). An letzter Stelle stehen in dieser Reihe der Reichsgau Wartheland mit 7 und Ostpreußen mit 11 Plätzen auf 10 000 Einwohner. Die Zahl der ständigen Theater ist am größten in Berlin (30), Bayern (26), der Rheinprovinz (25) und im Land Sachsen (22).

Die Jahre der Eröffnung sind von 195 Staats-, Landes- und Stadttheatern, 30 Privattheatern und 22 Sommerbühnen ermittelt. Die ältesten Theater, deren Eröffnungsjahre angegeben sind, sind das Kleine Haus des Hessischen Landestheaters in Darmstadt (1670) und das Stadttheater in Steyr (1681), eines der neuesten das Gautheater Westmark in Saarbrücken (1938). Die Staats-, Landes- und Stadttheater sind zum größten Teil, und zwar zu 49,7 vH, in der Zeit von 1871 bis 1918, zu 12,3 vH

von 1919 bis 1932 und zu 8,7 vH seit 1933 entstanden. Die entsprechenden Anteile betragen bei den Privattheatern 46,6 vH, 16,7 vH und 6,7 vH, bei den Sommerbühnen 36,4 vH, 22,7 vH, und 9,1 vH.

Aus der untenstehenden Übersicht sind auch die durchschnittlichen Platzzahlen der Theater zu ersehen; sie geben eine Vorstellung, mit wieviel Plätzen die Theater in den einzelnen Zeitabschnitten durchschnittlich ausgestattet wurden. Im Durchschnitt der öffentlichen und Privattheater hat sich die Platzzahl je Gebäude seit 1900 verringert, eine Erscheinung, die sich auch bei den Sommerbühnen zeigt.

Von den Staats-, Landes- und Stadttheatern liegen 49,8 vH, von den Privattheatern 82,6 vH in Großstädten, 26,7 vH und 13,0 vH

Die Theater nach den Jahren ihrer Eröffnung	195 Staats-, Landes- und Stadttheater ¹⁾				30 Privattheater ²⁾				225 Zusammen ³⁾				22 Sommerbühnen ⁴⁾			
	Zahl	vH	Plätze		Zahl	vH	Plätze		Zahl	vH	Plätze		Zahl	vH	Plätze	
			insgesamt	je Gebäude			insgesamt	je Gebäude			insgesamt	je Gebäude			insgesamt	je Gebäude
vor 1800	14	7,2	9 820	701	—	—	—	—	14	6,2	9 820	701	—	—	—	—
1800 bis 1870	43	22,1	33 570	781	3	10,0	3 788	1 263	46	20,5	37 358	812	7	31,8	5 455	779
1871 » 1899	43	22,1	44 099	1 026	7	23,3	7 834	1 119	50	22,2	51 933	1 039	2	9,1	1 196	598
1900 » 1914	49	25,1	48 546	991	12	40,0	11 816	985	61	27,1	60 362	990	6	27,3	2 753	459
1915 » 1918	5	2,5	4 482	896	1	3,3	978	978	6	2,7	5 460	910	—	—	—	—
1919 » 1932	24	12,3	21 994	916	5	16,7	4 284	857	29	12,9	26 278	906	5	22,7	2 702	540
von 1933 an	17	8,7	12 226	719	2	6,7	1 938	969	19	8,4	14 164	745	2	9,1	860	430
Insgesamt	195	100	174 737	896	30	100	30 638	1 021	225	100	205 375	913	22	100	12 966	589

¹⁾ Es fehlen Angaben über die Eröffnungszeit bei 65 Theatern, ²⁾ bei 16 Theatern, ³⁾ bei 81 Theatern, ⁴⁾ bei 27 Theatern.

in Mittelstädten mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern, 18,5 vH und 2,2 vH in Mittelstädten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern, 5,0 vH und 2,2 vH in Kleinstädten mit 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern. Ein öffentliches Theater befindet sich in einer Landstadt mit weniger als 5 000 Einwohnern (es handelt sich um das dem Provinzialverband Sachsen gehörende Goethe-theater in Bad Lauchstädt). In Gemeinden der zwei letztgenannten Größenklassen haben aber 80,3 vH der Sommerbühnen ihren Sitz.

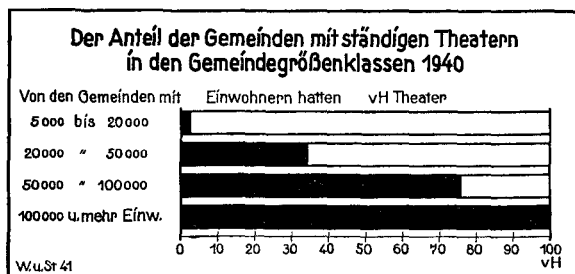
Die ständigen Theater in den Gemeindegrößenklassen*)	Staats-, Landes- und Stadttheater			Privattheater			Zusammen				Gemeinden mit ständigen Theatern*)			
	Gemeinden mit Einwohnern		Platze	Zahl		Plätze	Zahl		Plätze	Plätze		Zahl	vH der Gesamtzahl	vH der Gemeinden der betreffenden Größenklasse
	Zahl	vH		insgesamt	je Gebäude ²⁾									
5 000 bis unter 20 000	13	5,0 ¹⁾	6 388	1	2,2	450	14	4,6 ¹⁾	6 838	526	31	14,9	2,6	
20 000 „ „ 50 000	69	26,7 ²⁾	39 018	6	13,0 ¹⁾	4 628	75	24,6 ⁴⁾	43 646	682	71	34,1	34,5	
50 000 „ „ 100 000	48	18,5 ¹⁾	37 496	1	2,2	760	49	16,1 ⁵⁾	38 256	797	44	21,2	75,9	
100 000 und mehr ...	129	49,8 ³⁾	142 641	38	82,6 ²⁾	34 080	167	54,7 ⁶⁾	176 721	1 078	62	29,8	100,0	
Insgesamt	259	100	225 543	46	100	39 918	305	100	265 461	919	208	100	13,7	

*) Ferner 1 Theater mit 450 Plätzen in einer Gemeinde mit unter 5000 Einwohnern. — ¹⁾ Platzangaben fehlen bei 1 Theater, ²⁾ bei 10 Theatern, ³⁾ bei 2 Theatern, ⁴⁾ bei 3 Theatern, ⁵⁾ bei 13 Theatern, ⁶⁾ bei 16 Theatern. — ⁷⁾ Für Theater ohne Angabe der Platzzahl sind in jeder Gemeinde-Größenklasse die durchschnittlichen Platzzahlen der Theater eingesetzt, deren Platzzahlen angegeben sind. — ⁸⁾ Ohne die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland und die ostoberschlesischen Gemeinden.

Die Sommerbühnen (Gebäude) in den Gemeindegrößenklassen	Sommerbühnen (Gebäude)			Gemeinden mit Sommerbühnen	
	Zahl	vH	Plätze	Zahl	vH der Gemeinden der betr. Größenklasse
Gemeinden mit ... Einwohnern					
unter 5 000	22	43,1 ¹⁾	9 431	22	0,0
5 000 bis unter 20 000	19	37,2	10 101	18	1,5
20 000 „ „ 50 000	4	7,9	2 668	4	1,9
50 000 „ „ 100 000	2	3,9 ²⁾	300	2	3,4
100 000 und mehr	4	7,9 ³⁾	5 297	4	6,5
Insgesamt	51	100	27 797	50	0,1

¹⁾ Darunter 2 Theater mit zusammen 1 252 Plätzen, die schon in der Zahl der öffentlichen Theater enthalten sind. — ²⁾ Platzangaben fehlen bei 1 Gebäude, ³⁾ bei 3 Gebäuden.

Insgesamt sind 208 Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern mit öffentlichen und privaten Theatern festgestellt worden, das sind 13,7 vH der Gesamtzahl der Gemeinden dieser Größe¹⁾. Die Großstädte besitzen sämtlich, die größeren Mittelstädte zu 75,9 vH ein oder mehrere Theater. Von den kleineren Mittelstädten weisen 34,5 vH und von den Kleinstädten 2,6 vH Theater auf. 56 062 Gemeinden, davon 1 307 mit 5 000 und mehr Einwohnern, haben kein ständiges Theater.



Erhöht sich auch die Zahl der Gemeinden mit Theatern noch etwas durch diejenigen, die eine Sommer- oder eine Freilichtbühne aufweisen, so bleibt sie doch im Vergleich zur Gesamtzahl der Gemeinden sehr gering. Diesem Mangel versucht man dadurch abzuwehren, daß die Theater außer an ihrem Standort auch in anderen, theaterlosen Gemeinden spielen. So machen trotz der infolge des Krieges bestehenden Schwierigkeiten 48,8 vH der öffentlichen und 8,7 vH der Privattheater sogenannte Abstecher, z. T. nach vielen außerhalb des Standortes gelegenen Plätzen. Demselben Zweck, Volksgenossen, die in theaterlosen Gebieten wohnen, in möglichst hohem Maß an den Darbietungen des Theaters teilnehmen zu lassen, dienen 175 Theaterunternehmungen ohne feste Wirkungsstätte, und zwar

- 45 Landes- und Gaubühnen²⁾
- 28 Gastspielbühnen
- 15 Bauerntheater
- 57 Reisende Theaterunternehmungen
- 30 Niederdeutsche Bühnen³⁾

Über die Zahl der Bühnenmitglieder und ihre Verteilung auf die verschiedenen Berufsgruppen liegen für insgesamt 267

¹⁾ Ohne Danzig-Westpreußen und Wartheland. — ²⁾ Wanderbühnen, davon 21 Staats-, Landes- und Stadttheater mit zusätzlichem Wanderbühnenbetrieb. — ³⁾ Mundartbühnen.

Theaterunternehmungen, und zwar 216 oder 84,4 vH der in Betrieb stehenden öffentlichen Theater, 28 oder 71,8 vH der spielenden Privattheater und für 23 von 24 Landes- und Gaubühnen (Wanderbühnen) Angaben vor. Für diese sind für die Spielzeit 1940/41 39 285 Bühnenmitglieder angegeben, von denen allein 93,3 vH den öffentlichen Theatern angehören. Die überragende Bedeutung der Theater der öffentlichen Hand ergibt sich auch aus der auf ein Theater entfallenden Zahl von 170 Bühnenmitgliedern gegen 61 und 39 bei den in Betrieb stehenden Theatern der beiden anderen Arten. In den einzelnen Berufsgruppen machen die technischen Vorstände und Mitglieder, die erfahrungsgemäß den größten Teil des Personals stellen, über ein Drittel der Bühnenmitglieder aus (33,7 vH), während beispielsweise auf Schauspieler und Schauspielerinnen 11,8 vH und auf Sänger und Sängerinnen 7,3 vH, insgesamt also 19,1 vH, kommen.

Berufsgruppen der Bühnenmitglieder	216 Staats-, Landes- u. Stadttheater ¹⁾	28 Privattheater	23 Länder- und Gaubühnen (Wanderbühnen)	267 Theater zusammen	vH der Gesamtsumme	6 Gemeinnützige deutsche Theater in Böhmen und Mähren ²⁾
Schauspieler männlich	2 393	293	279	2 965	7,6	64
weiblich	1 284	214	163	1 661	4,2	48
Sänger männlich	1 626	50	12	1 688	4,3	14
weiblich	1 153	36	8	1 197	3,0	12
Bühnenleiter männlich	189	25	22	236	0,6	4
weiblich	—	2	—	2	0,0	—
Bühnenvorstände ³⁾ männlich	685	51	33	769	2,0	15
weiblich	15	—	—	15	0,0	—
Musikvorstände männlich	832	26	4	862	2,2	9
weiblich	4	—	—	4	0,0	—
Spielwarte und Einhalter männlich	459	27	25	511	1,3	10
weiblich	359	27	29	415	1,1	9
Chor männlich	2 039	46	—	2 085	5,3	15
weiblich	2 012	56	—	2 068	5,3	15
Tanz männlich	42	4	8	54	0,1	1
weiblich	1 586	70	25	1 681	4,3	11
Orchester	7 047	222	—	7 269	18,5	171
Technische Vorstände	913	71	35	1 019	2,6	19
Technische Mitglieder	11 661	346	216	12 223	31,1	223
Verwaltungsbeamte und Angestellte	2 361	151	49	2 561	6,5	48
Zusammen	36 660	1 717	908	39 285	100	688
vH der Gesamtsumme	93,3	4,4	2,3	100		100
Auf 1 Theater kamen Bühnenmitglieder	170	61	39	147		115

¹⁾ Mit Theater der Jugend in Berlin (Gemeinnütziger e. V.). — ²⁾ Spielleiter ohne Spielverpflichtung, Dramaturgen, Bühnenbildner, Tanzmeister usw. — ³⁾ Im ganzen sind es 9 Theater; 3 sind ohne Angaben über Bühnenmitglieder, davon 2, die nur Gastspiele bringen.

Bei den in die Übersicht aufgenommenen deutschen Theatern im Protektorat Böhmen und Mähren ist bemerkenswert der geringe Anteil der Sänger und Sängerinnen (3,7 vH) gegenüber den Schauspielern und Schauspielerinnen (16,3 vH), die geringe

Besetzung von Chor und Tanz (4,4 vH und 1,7 vH) und die trotzdem beträchtliche Zahl von Orchestermitgliedern, die mit 24,9 vH beinahe ein Viertel aller Bühnenmitglieder ausmachen. Die Anteile der technischen Vorstände und Mitglieder sind bei den Theatern Böhmens und Mährens noch höher (zusammen 35,2 vH) als bei den reichsdeutschen Theatern.

Die Spielzeiten sind für insgesamt 338 Theaterunternehmungen angegeben, die übrigen 21 sind teils außer Betrieb, teils ohne Angaben über die Spielzeit verzeichnet. Von den Theaterunternehmungen spielen 47,0 vH während des ganzen Jahres, ein günstiges Ergebnis besonders im Hinblick auf die Beschäftigungsverhältnisse der Bühnenmitglieder. Bei den Theatern mit kürzerer Spielzeit sind die Verhältnisse in Wahrheit etwas besser, als es den Anschein hat, weil in einigen Fällen für die Zeit, in der nicht gespielt wird, Sustentationsgagen gezahlt werden. Im übrigen zeigt die Übersicht, daß 6 bis unter 9 Monaten 17,2 vH, 9 bis unter 12 Monaten 14,2 vH der Theater spielen. Eine unbestimmte Spielzeit weisen zusammen 21,6 vH auf; bei diesen werden nur Gastspiele veranstaltet oder die Spielzeit richtet sich danach, wie lange ein bestimmtes Stück aufgeführt wird. Von 8 deutschen

Theatern in Böhmen und Mähren sind 4 während des ganzen Jahres in Betrieb. Auch das Theater in Krakau im Generalgouvernement spielt ganzjährig.

Spielzeiten der Theater	6 bis unter 9	9 bis unter 12	12	unbestimmte Zeit		zusammen
	Monate			da ohne eigenes Ensemble	da nur während der Stückdauer	
Staats-, Landes- und Stadttheater ¹⁾	46	36	134	37	—	253
Privattheater ²⁾	9	8	11	5	1	34
Landes- und Gaubühnen (Wanderbühnen) ³⁾	3	4	14	—	2	23
Gastspielbühnen	—	—	—	—	28	28
Zusammen	58	48	159	42	31	338
vH der Gesamtsumme ..	17,2	14,2	47,0	12,4	9,2	100
Protectorat Böhmen und Mähren ⁴⁾	1	1	4	2	—	8
Generalgouvernement ...	—	—	1	—	—	1

¹⁾ Mit Theater der Jugend in Berlin. Die Spielzeit ist nicht angegeben bei 8 Theatern, ²⁾ bei 12 Theatern, ³⁾ bei 1 Bühne. — ⁴⁾ Darunter 4 Theater mit Spielzeiten von weniger als 6 Monaten.

Die Kriminalität im 2. Vierteljahr 1940

Im 2. Vierteljahr 1940 wurden nach den vorläufigen Feststellungen der Reichskriminalstatistik im Deutschen Reich (altes Reichsgebiet) wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze¹⁾ insgesamt 73 338 Personen rechtskräftig abgeurteilt. Die Zahl der rechtskräftig Verurteilten stellt sich auf 66 770, d. s. 91,0 vH der Abgeurteilten; von den Verurteilten ist bei 65 076 = 97,5 vH auf Strafe und bei 760 = 1,1 vH auf Strafe und Maßregel erkannt worden. Bei 934 Verurteilten = 1,4 vH ist dagegen auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes von Strafe abgesehen worden. Doch wurden in diesem Falle von den Gerichten in überwiegendem Umfange Erziehungsmaßregeln angeordnet, deren Gesamtzahl sich im Berichtsvierteljahr auf 1 825 belief.

Die Verurteiltenzahl hat sich in diesem 3. Kriegsvierteljahr ebenso wie auch schon im 2. Kriegsvierteljahr (1. Vj. 1940 52 285²⁾) erhöht; sie ist trotzdem noch um rd. 20 vH niedriger als in dem entsprechenden 2. Vierteljahr des letzten Friedensjahres 1939, so daß der Kriminalitätsstand des Berichtszeitraums als normal bezeichnet werden kann. Im übrigen ist aber der Anstieg in der Hauptsache abermals durch eine Vermehrung der leichten Kriminalität bedingt, was ausweislich der Übersicht über die Strafen aus der anteilmäßigen Erhöhung der kurzfristigen Gefängnisstrafen mit einer Dauer von weniger als drei Monaten sowie der Geldstrafen hervorgeht. Ihr Anteil an den Gefängnisstrafen hat sich von 39,6 vH (1. Vj. 1940) auf 44,4 vH erhöht und die Geldstrafen, gemessen an der Gesamtzahl der erkannten Strafen, sind von 50,3 vH auf 52,4 vH gestiegen; die Zuchthausstrafen dagegen, die nur wegen Verbrechen ausgesprochen werden, haben sich anteilmäßig von 5,4 vH auf 4,7 vH vermindert. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß dem »Gnadenerlaß des Führers und Reichskanzlers« vom 9. September 1939 ein nennenswerter Einfluß auf die kriminalstatistischen Ergebnisse nicht mehr zukommen dürfte, da diese Amnestie inzwischen vermutlich zum weitaus größten Teil durchgeführt ist. Allgemein ist noch zu berücksichtigen, daß sich die Gelegenheiten, mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen, durch die verstärkte Ausweitung der Kriegsstrafgesetzgebung erhöht haben.

Die Zahl der Freigesprochenen bezieht sich auf 5 178 oder 7,1 vH der Angeklagten insgesamt. Bei 36 Personen wurde neben Freisprechung auf eine Maßregel, bei 97 selbständig auf eine Maßregel erkannt, bei 9 Angeklagten dagegen der Antrag auf selbständige Anordnung einer Maßregel abgelehnt.

In 1 248 Fällen (1,7 vH) wurde das Verfahren durch das Gericht eingestellt.

¹⁾ Ohne die Aburteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehören. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 20. Jg. 1940, Nr. 20, S. 476.

Über die einzelnen persönlichen Verhältnisse der Verurteilten ist folgendes zu berichten: 14 828 oder 22,2 vH der Gesamtzahl waren weiblich. Das bedeutet gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr zwar eine Erhöhung um rd. die Hälfte, im Vergleich zu demselben Vorjahrszeitraum jedoch nur ein Mehr um rd. 10 vH. Hierbei fällt ins Gewicht, daß die Kriegsverhältnisse im Leben der Frauen durch ihre stärkere Eingliederung in die Kriegswirtschaft und in andere Arbeitsplätze der zum Wehrmachtsdienst einberufenen Männer tiefgreifende Änderungen gebracht haben, und daß sie in ihrem neuen Wirkungskreis zahlreichen kriminellen Versuchungen ausgesetzt sind, die für sie im Frieden in der Hauswirtschaft und im eigenen Heim nicht bestanden haben. Jugendlich, d. h. im Alter von 14 bis unter 18 Jahren, waren von den Verurteilten 5 240 oder 7,8 vH gegen 3 399 oder 6,5 vH im 1. Vierteljahr 1940. Bei dieser Steigerung ist zu bedenken, daß die Zahl der straffälligen Jugendlichen in den vorangegangenen beiden ersten Kriegsvierteljahren unter den Auswirkungen des Gnadenerlasses vom 9. September 1939 verhältnismäßig niedrig war. Daß der Stand der Jugendkriminalität im Berichtsvierteljahr als durchaus normal zu bezeichnen ist, zeigt ein Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres; denn im 2. Vierteljahr 1939 verzeichnet die Kriminalstatistik 5 047 Straffällige in jugendlichem Alter. Unter den Verurteilten befanden sich 4 071 Ausländer = 6,1 vH.

Wegen Verbrechen und Vergehen bereits einmal oder mehrmals vorbestraft waren 22 105 Verurteilte oder 33,1 vH der Gesamtzahl, davon 6 486 mehr als viermal, d. s. 29,3 vH der Vorbestraften insgesamt.

Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurteilten Glaubensjuden beträgt 592 oder 0,9 vH der Gesamtverurteilten. Da lediglich Glaubensjuden ausgewiesen werden, handelt es sich hierbei — wie bisher — nur um Mindestzahlen der jüdischen Kriminalität.

Trotz der allgemeinen Zunahme in der Straffälligkeit gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr ergibt sich bei Betrachtung der Einzeldelikte wiederum ein verhältnismäßig günstiges Bild, da im Berichtsvierteljahr ebenfalls bei der schweren und schwersten Kriminalität ein weiterer bedeutender Rückgang zu verzeichnen ist. So hat sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 1940 bei den beiden Kapitalverbrechen Mord und Totschlag die Zahl der straffälligen Personen um 14,6 vH vermindert. Im Vergleich zu demselben Zeitraum im letzten Friedensjahr ist bei der Mord- und Totschlagskriminalität sogar ein Rückgang um die Hälfte festzustellen. Die Verurteilungen wegen Raubes und räuberischer Erpressung zeigen gegenüber dem Vorvierteljahr eine Abnahme um 12,5 vH, gegenüber dem 2. Vierteljahr 1939 eine solche um 44,7 vH. Eine verhältnismäßig mehr oder weniger starke Verminderung in der Verurteiltenzahl vom 1. zum 2. Vierteljahr ist

weiterhin bei den Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit und der fahrlässigen Körperverletzung festzustellen. Die Geldfälschungen mit nur 4 Straffälligen haben fast ganz aufgehört. Äußerst niedrig ist auch die Kriminalität bei den vorwärtlichen Brandstiftungen mit 32 Verurteilten (1. Vj. 1940 33), während bei einer Reihe weiterer kriminalpolitisch bedeutsamer Straftaten, wie Widerstand gegen die Staatsgewalt, gefährlicher Körperverletzung, den Eidesdelikten keine nennenswerten Veränderungen oder — wie bei schwerem Diebstahl — nur geringfügige Zunahmen zu verzeichnen sind.

Über die im 2. Vierteljahr 1940 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze erkannten Strafen unterrichtet die nachstehende Übersicht.

Straftart	Verhängte Strafen ¹⁾		Straftart	Verhängte Strafen ¹⁾	
	insges.	dar. geg. Jugendl.		insges.	dar. geg. Jugendl.
Todesstrafe	80	3	Gefängnisstrafe insgesamt	28 157	3 053
Zuchthausstrafe	—	—	davon		
lebenslange	—	—	von weniger als 3 Monaten	12 505	1 962
zeitige	3 105	19	von 3 Mon. bis unt. 1 Jahr	12 371	884
davon			von 1 Jahr und mehr...	3 281	207
von weniger als			Festungshaft	—	—
3 Jahren	1 865	10	Haft	61	3
von 3 Jahren u. mehr	1 240	9	Geldstrafe	34 621	1 236

¹⁾ Einschließlich der Doppelstrafen. Vgl. auch Anm.*) in der Übersicht über die verurteilten Personen.

Auf Maßregeln der Sicherung und Besserung wurde im einzelnen erkannt u. a. bei den Verurteilungen wegen Unzucht mit Personen unter 14 Jahren in 73 Fällen = 7,5 vH, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall in 103 Fällen = 7,4 vH, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall in 74 Fällen = 24,0 vH und wegen Betruges im wiederholten Rückfall in 143 Fällen = 16,0 vH der wegen der jeweiligen Straftaten insgesamt Verurteilten.

Von den im § 42a StGB. genannten Maßregeln der Sicherung und Besserung sind im 2. Vierteljahr 1940 insgesamt rechtskräftig angeordnet worden:

Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt	217
Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt oder einer Entziehungsanstalt	40
Unterbringung in einem Arbeitshaus ¹⁾	114
Sicherungsverwahrung	512
Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher	40
Untersagung der Berufsausübung	76

¹⁾ Die Unterbringung kann nur neben der Verurteilung zu Haftstrafe wegen einer der in § 42d StGB. genannten Übertretungen angeordnet werden.

Reichsgau Sudetenland. Im Reichsgau Sudetenland (Oberlandesgerichtsbezirk Leitmeritz), der nach dem Hinweis im vorangegangenen Bericht vom 1. Januar 1940 von der Reichskriminalstatistik miteinfaßt¹⁾ wird, beziffert sich die Zahl der im 2. Vierteljahr 1940 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze²⁾ rechtskräftig abgeurteilten Personen auf insgesamt 3 580, die der rechtskräftig Verurteilten auf 3 254 = 90,9 vH. Von den Verurteilten ist bei 3 181 = 97,8 vH ihrer Gesamtzahl auf Strafe, bei 21 = 0,6 vH auf Strafe und Maßregel erkannt worden, während bei 52 = 1,6 vH der Verurteilten auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes von Strafe abgesehen wurde. Freigesprochen wurden 219 Angeklagte = 6,1 vH. Einstellung des Verfahrens durch das Gericht erfolgte in 100 Fällen (2,8 vH).

Von den Verurteilten waren 743 = 22,8 vH weiblich, 251 = 7,7 vH jugendlich (d. h. im Alter von 14 bis unter 18 Jahren), 388 = 11,9 vH Ausländer, 686 = 21,1 vH wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze bereits einmal oder mehrmals vorbestraft.

An Strafen wurden im Berichtszeitraum erkannt: 3 Todesstrafen, 167 zeitige Zuchthausstrafen (darunter 39 mit einer

¹⁾ Entsprechende Angaben für die Reichsgaue der Ostmark können zur Zeit noch nicht ermittelt werden, da dort das Reichsstrafrecht, auf dem sich die Reichskriminalstatistik ausschließlich aufbaut, bisher noch nicht in seiner Gesamtheit eingeführt ist. — ²⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ S. 247.

Die Kriminalität im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1940 Vorläufige Ergebnisse	Rechtskräftig verurteilte Personen				
	insgesamt	weiblich	14 bis unter 18 Jahre alt	vorbestraft	Israeliten (Glaubensjuden)
Verbrechen u. Vergehen gegen Reichsgesetze insgesamt^{*)}	66 770	14 828	5 240	22 105	592
davon gegen					
das Strafbuch	44 561	10 288	4 223	16 458	91
andere Reichsgesetze	22 209	4 540	1 017	5 647	501
Bemerkenswert durch Schwere, Zahl oder Eigenart:					
Widerstand gegen die Staatsgewalt	640	69	8	275	2
Hausfriedensbruch	445	62	23	160	3
Arrestbruch	95	16	—	35	1
Geldfälschung	4	1	—	1	—
Verletzungen der Eidespflicht	279	126	4	93	3
Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit	2 962	181	304	1 296	7
Beleidigung	2 717	842	38	774	6
Mord	14	4	—	6	—
Totschlag	27	11	—	9	—
Kindesmord	34	34	3	2	—
Abtreibung	469	342	19	134	1
Fahrlässige Tötung	315	42	9	77	—
Leichte Körperverletzung	1 094	146	46	334	—
Gefährliche Körperverletzung	1 551	169	124	492	—
Schwere Körperverletzung	44	4	2	13	—
Fahrlässige Körperverletzung	2 651	119	79	610	1
Nötigung und Bedrohung	275	21	12	105	—
Einfacher Diebstahl ¹⁾	13 807	4 808	2 138	4 868	23
Schwerer Diebstahl ¹⁾	2 035	208	574	914	—
Unterschlagung	2 219	539	143	1 069	3
Raub ²⁾ und räuberische Erpressung	63	2	20	23	—
Erpressung	90	14	8	48	2
Hehlerei ³⁾	1 567	616	74	459	4
Betrug ⁴⁾	3 852	643	142	2 383	14
Fälschen öffentl. usw. Urkunden	1 359	455	104	530	4
Vergehen in bezug auf Glücksspiele oder Lotterien	760	13	46	270	—
Sachbeschädigung	636	55	121	153	2
Vorsätzliche Brandstiftung	32	5	5	15	—
Fahrlässige Brandstiftung	742	261	14	89	2
Verbrechen und Vergehen im Amte	310	32	12	62	6
Verbrechen und Vergehen gegen die Gewerbeordnung ⁵⁾	163	56	—	51	—
die Gewerbeordnung und das Gaststättengesetz ⁶⁾	361	157	1	114	—
die Konkursordnung ⁷⁾	3	—	—	—	—
das Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln usw. ⁸⁾	774	254	8	211	—
die Reichsversicherungsordnung	107	9	—	66	—
das Kraftfahrzeuggesetz	4 500	359	143	1 012	12
das Viehseuchengesetz	307	55	2	39	—
die Verordnung u. d. Arbeitszeit	6	2	—	2	—
das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten	24	19	—	10	—
das Waffengesetz	236	8	30	56	—
die Paßvorschriften	719	210	35	77	42
das Tierschutzgesetz	447	21	43	122	—
die Vorschriften über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln usw.	237	47	2	60	61
das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre ⁹⁾	56	—	1	21	36

^{*)} Ohne die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehören. — ¹⁾ Auch im wiederholten Rückfall. — ²⁾ Auch im Rückfall. — ³⁾ Sonntagsruhe und Ladenschluß. — ⁴⁾ Konzeptionspflicht. — ⁵⁾ Einfacher und betrügerlicher Bankrott. — ⁶⁾ Lebensmittelfälschung. — ⁷⁾ Rassenschande.

Dauer von 3 Jahren und mehr), 1 358 Gefängnisstrafen (davon 116 mit einer Dauer von 1 Jahr und mehr, 568 von 3 Monaten bis unter 1 Jahr, 674 von weniger als 3 Monaten), 20 Haftstrafen und 1 654 Geldstrafen.

Berichtigung: In dem Aufsatz »Schwedens Landschaft und Wirtschaft« in Heft 11, Jg. 1941, sind in der Übersicht »Ausfuhrüberschüsse wichtiger viehwirtschaftlicher Erzeugnisse« S. 219 die Spalten »Werte in Mill. Kr.« wie folgt richtigzustellen:

Ausfuhrüberschüsse wichtiger viehwirtschaftlicher Erzeugnisse	Werte in Mill. Kr. 1931/37	1938
Lebendes Rindvieh (Stück)	1,9	3,1
Lebende Schweine	0,8	2,2
Schweinefleisch und Speck	22,1	20,3
Butter	34,0	55,4
Eier, Eigelb, Eiweiß	3,2	6,7

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Wirtschaftsdaten Mai/Juni 1941

Mai

20. Erlaß über die Verbesserungen in der gesetzlichen Krankenversicherung (Krankenpflege ohne zeitliche Begrenzung).
26. VO. zur Durchführung der Auslandspreisverordnung (Keine Anwendung der VO. über die Preisbildung für ausländische Waren auf elsässische, lothringische und luxemburgische Waren).

Juni

1. Siegreicher Abschluß der Kämpfe um Kreta.
8. Angriff britischer Truppen gegen das französische Mandatsgebiet Syrien.
12. VO. zur Begrenzung von Gewinnausschüttungen (Dividendenabgabeverordnung. — Beschränkung von Gewinnausschüttungen, Berichtigung des Geschäftskapitals).
12. VO. über den Kapitalverkehr (Ausgabe von Aktien und ähnlichen Rechten genehmigungspflichtig).
15. Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt.
16. Note über die Schließung der deutschen Konsulate in den Vereinigten Staaten von Amerika.

17. Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich der im Deutschen Reich befindlichen Vermögenswerte von Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika (als Gegenmaßnahme gegen die Sperre über die in den Vereinigten Staaten befindlichen Vermögenswerte von deutschen Reichsangehörigen).
18. Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Türkei in Ankara.
19. Note über die Schließung der Konsulate der Vereinigten Staaten von Amerika im Deutschen Reich und in den besetzten Ländern (bis zum 15. Juli 1941).
22. Beginn der Kampfhandlungen an der sowjetrussischen Grenze. Aufmarsch der deutschen Ostfront gegen die Sowjetunion im Verein mit finnischen und rumänischen Truppen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer.
25. Einstellung des Zahlungsverkehrs mit den Vereinigten Staaten von Amerika.
27. Diskontsenkung in den Niederlanden von 3% auf 2 $\frac{1}{2}$ %.

Bücheranzeigen

Hoffmann, E.: **Der Ausgleich in den Kartellen.** Band XXIV der Schriftenreihe »Die Bucher Organisation«. C. E. Poeschel Verlag, Stuttgart 1941. 115 Seiten, Preis kart. 5,20 RM.

Die Schrift behandelt die Frage des Mengen- und Wertausgleichs, wie er in den absatzregelnden Kartellen höherer Ordnung ausgeführt wird. Nach kurzer Erörterung der Beteiligungsregelung wird der Mengenausgleich, und zwar in den Formen des Naturalausgleichs und des Geldausgleichs, dargestellt. Anschließend wird auch auf den als Ergänzung des Mengenausgleichs dienenden Preisausgleich eingegangen. Bei der Darstellung des Wertausgleichs wird die Frage des abrechnungspflichtigen Wertes, der Erlösschmälerung und -aufbesserung und die praktische Durchführung des Wertausgleichs bei den einzelnen Kartellarten erörtert. Außerdem wird die Frage des Frachtausgleichs näher behandelt. In einem besonderen Abschnitt werden Einzelfragen des Mengen- und Wertausgleichs besprochen. Angefügt ist ein Beispiel einer Mengen- und Wertausgleichsberechnung in einem internationalen Kartell.

Heyn, W.: **Die deutsche private Krankenversicherung im Kriege.** Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. K. G., Berlin 1941. 252 Seiten. Preis kart. 4 RM.

Kein Zweig der Privatversicherung ist wohl durch den Krieg so stark beeinflusst worden, wie die private Krankenversicherung. Die Schrift ist verfaßt im Auftrage und mit Unterstützung der Wirtschaftsgruppe Lebens- und Krankenversicherung, Abt. Krankenversicherung. Teil I befaßt sich mit den unmittelbaren Einwirkungen des Krieges auf die private Krankenversicherung. So werden hier z. B. die Aufhebung der Kriegsklausel, die rechtliche Regelung des Verhältnisses zwischen der privaten Krankenversicherung und den infolge des Krieges versicherungspflichtig gewordenen sowie den einberufenen Personen, der Schuldnerschutz, die Arztfragen usw. behandelt. Teil II ist der Weiterentwicklung der privaten Krankenversicherung im Kriege gewidmet, der Neugestaltung der Organisation, den Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes, der Ausgestaltung des Volksgesundheitsdienstes usw. Ein Schlußabschnitt befaßt sich mit den Lehren des Krieges für die private Krankenversicherung und stellt Reformvorschläge für die Zukunft auf.

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 RM.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 545 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Volksschulen im Deutschen Reich 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der Erhebung über die Volks- und Hilfsschulen im alten Reichsgebiet am 25. Mai 1939 sowie zum erstenmal auch Angaben über die Volks- und Hauptschulen in den Reichsgauen der Ostmark und über die Volks- und Bürgerschulen im Reichsgau Sudetenland.

Im einleitenden Textteil wird das Volksschulwesen in den genannten Gebieten an Hand zahlreicher Übersichten eingehend behandelt.

Im Tabellenteil sind die Zahlen der Volksschulen, Klassen, Schulkinder, Schulstellen und Lehrer in den Ländern des alten Reichsgebietes nach Stadt- und Landkreisen und größeren Verwaltungsbezirken ausführlich gegliedert worden. Eine besondere Übersicht enthält die wichtigsten Angaben über die öffentlichen Volksschulen in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern. Am Schluß des Bandes sind die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen im alten Reichsgebiet nach Kreisen zusammengestellt worden.

77 Seiten. Preis 4,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68